



VORSORGE
LEBENSVERSICHERUNG AG
GESCHÄFTSBERICHT 2007



Vorsorge Lebensversicherung

Auf einen Blick

Die Vorsorge Lebensversicherung AG betrieb im Jahr 2007 direkt und indirekt alle gängigen Formen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung. Dazu zählt auch die Verwaltung fondsgebundener Verträge für andere Erstversicherer im Rahmen von Funktionsausgliederungsverträgen.

Darüber hinaus haben wir im Rahmen der »Verwaltung von Altersvorsorgeeinrichtungen« die Verwaltung von Pensionskassen, Pensionsfonds, Rentenversicherungen als zertifizierte Altersvorsorgeprodukte sowie über unsere Tochter »Vorsorge Service GmbH« von Lebensarbeitszeitkonten durchgeführt.

Bestand und Neugeschäft

- Steigerung der Neugeschäftsprämie gegenüber 2006 um 276 % auf 55,2 (14,7) Mio. €
- Gebuchte Bruttobeiträge gegenüber Vorjahr auf 119,5 (88,9) Mio. € gewachsen
- Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice um 31 % auf 279,9 (213,7) Mio. € gesteigert

(Produkt-)Entwicklungen

- Produktivstellung eines »Dynamisch-Hybrid-Produktes« für einen Third-Party-Partner

- Produkt- und Tarifierpassungen aufgrund der VVG-Reform. Verkaufsstart 1. Januar 2008

Jahresüberschuss, Verwaltungskostenquote und Finanzkraft

- Stabilisierung eines deutlich positiven Ergebnisses trotz hoher Investitionen in neue Geschäftsfelder
- Jahresüberschuss von 2,0 (2,5) Mio. € erzielt
- Verwaltungskostenquote weiter auf 3,0 (3,6) % gesenkt
- Offizielle Bestätigung der Finanzkraft durch ein A+-Rating der Agentur Fitch

Hier finden Sie Angaben zum Konzern und den 5-Jahres-Überblick.....

Die Vorsorge – Ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe

Mit über 17 Mrd. € Beitragseinnahmen ist ERGO eine der großen europäischen Versicherungsgruppen. Weltweit ist ERGO in 26 Ländern Europas und Asiens vertreten. In Europa ist ERGO die Nummer 1 in der Kranken- und der Rechtsschutzversicherung; im Heimatmarkt Deutschland gehört ERGO über alle Sparten hinweg zu den Marktführern. 50.000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als selbstständige Vermittler hauptberuflich für die Gruppe.

ERGO bietet ein breites Spektrum an Versicherungen, Fondsprodukten und Dienstleistungen an. Damit möchte ERGO dauerhaft erste Wahl für alle Vorsorge- und Versicherungsbedürfnisse ihrer Kunden sein. Heute vertrauen 34 Millionen Kunden den Leistungen, der Kompetenz und der Sicherheit der ERGO und ihrer Gesellschaften.

In Deutschland sind es 15 Millionen Kunden, die auf die starken Marken D.A.S., DKV Deutsche Krankenversicherung, Hamburg-Mannheimer, KarstadtQuelle Versicherungen und Victoria setzen.

ERGO hat für jeden Kunden den richtigen Vertriebsweg: 21.000 selbstständige Vermittler, Mitarbeiter im Direktvertrieb, Makler und starke Kooperationspartner im In- und Ausland sprechen die Kunden an. Mit der europäischen Großbank UniCredit-Gruppe verbindet ERGO eine weitreichende Vertriebspartnerschaft.

ERGO gehört zur Münchener-Rück-Gruppe, einem der weltweit führenden Risikoträger. Unter ihrem Dach nutzen Erst- und Rückversicherer gemeinsam Chancen und schaffen aus Risiko Wert. Die Kapitalanlagen der Münchener-Rück-Gruppe von ca. 175 Mrd. € betreut der gemeinsame Vermögensmanager und Fondsanbieter MEAG. Die Münchener Rück hält einen Anteil von 94,7% an ERGO.

Vorsorge Lebensversicherung im 5-Jahres-Überblick

		2007	2006	2005	2004	2003	mehr dazu auf Seite:
Beitragseinnahmen							21
gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. €	119.461	88.861	86.818	46.144	36.896	
Eingelöstes Neugeschäft (Beitrag)¹⁾	Tsd. €	55.229	14.678	30.644	31.283	6.881	20
Versicherungsbestand							21
Anzahl der Verträge	Tsd. St.	85.256	69.608	69.775	54.723	32.229	
Bestandsbeitrag (Jahressollbeitrag)	Tsd. €	108.613	83.746	82.356	64.039	38.726	
Kapitalanlagen²⁾							22, 24
Bestand	Tsd. €	24.812	26.583	17.956	14.983	16.542	
Erträge aus Kapitalanlagen	Tsd. €	1.691	1.146	850	600	595	
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der VN (Bestand)	Tsd. €	279.938	213.655	157.974	91.786	65.269	24
Versicherungsleistungen und Überschussanteile¹⁾							22
ausgezahlte Leistungen	Tsd. €	13.890	9.501	6.963	5.292	2.535	
Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	Tsd. €	-32	-138	27	233	-32	
Kosten							22
Abschlusskostensatz (in % der Beitragssumme des Neugeschäfts)	%	5,11	4,13	4,46	4,65	3,71	
Verwaltungskostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	3,03	3,60	3,95	5,51	6,02	
Ergebnis							22
Jahresüberschuss	Tsd. €	2.002	2.490	2.540	1.415	3.220	
Eigenmittel							26
Eigenkapital	Tsd. €	26.962	24.960	23.470	21.930	22.035	
freie RfB und Schlussüberschussanteilfonds	Tsd. €	479	416	380	327	225	
Eigenmittelquote (in % der Solvabilitätsspanne)	%	327	380	351	409	285	
Mitarbeiter/Vermittler							18
Innendienst		81	73	74	73	62	
Auszubildende		2	2	2	2	0	

¹⁾ Selbst abgeschlossene Versicherungen inkl. Einmalbeiträge.

²⁾ Ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer.



Vorsorge Lebensversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2007

Ordentliche Hauptversammlung am 5. März 2008

Inhalt

5	Gesellschaftsorgane
7	Bericht des Aufsichtsrats
9	Vorwort des Vorstands
	Lagebericht
11	Geschäft und Rahmenbedingungen
20	Ertragslage
24	Vermögenslage
26	Finanzlage
28	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
28	Nachtragsbericht
29	Risikobericht
34	Ausblick
38	Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes
43	Betriebene Versicherungsarten
	Jahresabschluss
44	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007
46	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007
48	Anhang
61	Gewinnverwendungsvorschlag
62	Anlage zum Anhang (Anlagestock)
70	Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)
81	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
82	Erläuterung von Fachbegriffen
84	Anschrift

Gesellschaftsorgane

Aufsichtsrat

5

Dr. Daniel von Borries, seit 11. 10. 2007

Mitglied des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG sowie
Vorsitzender des Vorstands der Victoria Lebensversicherung AG
und der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG,
Vorsitzender seit 2. 11. 2007

Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf, bis 5. 10. 2007

Mitglied des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG sowie
Vorsitzender des Vorstands der Victoria Lebensversicherung AG
und der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG,
Vorsitzender

Herbert Löffler

Mitglied der Vorstände der Victoria Versicherung AG,
Victoria Lebensversicherung AG und Victoria Krankenversicherung AG,
stellv. Vorsitzender

Dirk Schwark

Versicherungsangestellter

Vorstand

Frank Neuroth

Dr. Johannes Lörper

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch zahlreiche mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften sowie über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Im Mittelpunkt standen hierbei die Positionierung unserer Gesellschaft als Eigenmarke am Markt für Fondsprodukte und die Neuausrichtung des Vertriebs. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Angelegenheiten der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen eingehend mit dem Vorstand besprochen. Daran haben jeweils alle Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2007 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2007, der damit festgestellt ist.

Auch der Verantwortliche Aktuar hat an der Bilanzsitzung teilgenommen und uns die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung vorgestellt. Einwendungen hatten wir auch insoweit nicht zu erheben.

Den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu wurden von uns ebenfalls geprüft. Es sind keinerlei Beanstandungen erhoben worden. Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.«

Wir schließen uns diesem Urteil an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Bericht des Aufsichtsrats

8

Herr Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf, der als Mitglied des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG den Vorsitz im Aufsichtsrat unserer Gesellschaft innehatte, ist mit Ablauf des 5. Oktober 2007 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken Herrn Prof. Dr. Wolfsdorf für seine Arbeit. An seine Stelle ist mit Wirkung vom 11. Oktober 2007 Herr Dr. Daniel von Borries, Mitglied des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG, für die verbleibende Zeit der Amtsperiode in den Aufsichtsrat gewählt worden. Anschließend hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. von Borries zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Herr Dr. Klaus-Jürgen Weschenfelder, seit dem 1. Oktober 1998 Generalbevollmächtigter unserer Gesellschaft, hat seine Tätigkeit mit Ablauf des 31. Oktober 2007 aus Altersgründen beendet. Wir haben Herrn Dr. Weschenfelder für sein hohes Engagement und seine verdienstvolle Arbeit unseren besonderen Dank ausgesprochen. Als sein Nachfolger ist Herr Frank Wittholt mit Wirkung vom 1. August 2007 zum Generalbevollmächtigten ernannt worden.

Wir danken dem Vorstand und den Mitarbeitern für ihre Leistung, ihren tatkräftigen Einsatz und ihren Beitrag zu den im Berichtsjahr erzielten Erfolgen.

Düsseldorf, den 5. März 2008

Der Aufsichtsrat



Dr. Daniel von Borries, Vorsitzender

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

9

die Produkte der Vorsorge bieten die Möglichkeit, flexibel und individuell privat vorzusorgen; sie waren daher im Berichtsjahr sehr gefragt. Vor allem die Kombination »Renditestärke mit unterschiedlichen Garantiekonzepten« fand am Markt starken Anklang.

Der Name »Vorsorge« steht für ein innovatives Produktportefeuille. Dabei ist die kurze Produktentwicklungsdauer der Vorsorge Leben eine wesentliche Voraussetzung. So konnte im Jahr 2007 wieder eine neue Produktpalette kurzfristig umgesetzt werden. Der Absatz fondsgebundener Versicherungen mit und ohne Garantien zog bereits im zweiten Quartal 2007 spürbar an, vor allem bei den Produkten »Vorsorge-Basisrente« und »Vorsorge-FörderRente«. Letztere basiert fast ausschließlich auf Fondsanlagen und enthält optionale Zusatzabsicherungen.

Das Kerngeschäft der Vorsorge wird sinnvoll durch innovative Produkte im Bereich der betrieblichen Altersversorgung ergänzt:

- Arbeitszeitmodelle mit Langzeitkonten ermöglichen es den Arbeitgebern, Arbeitszeit flexibel einzusetzen. Arbeitnehmer können frühzeitig beginnen, staatlich gefördert Rücklagen für einen vorzeitigen Ruhestand zu bilden. Die Vorsorge bietet die komplette Verwaltung solcher Langzeitkonten.
- Die Auslagerung von Pensionsverpflichtungen in einen Pensionsfonds inklusive Finanzierung bietet die Möglichkeit, die Bilanz des Unternehmens risikofrei zu entlasten (Transformationsgeschäft). Die Vorsorge bietet die Verwaltungsplattform für Pensionsfonds.

Um die Entwicklungsaufwände optimal zu nutzen, bietet die Vorsorge ihre gesamte Produktpalette nicht nur im Eigengeschäft, sondern auch im Dienstleistungsgeschäft für fremde Anbieter an. Unsere Prozesse sind weitestgehend standardisiert, sodass eine effiziente Verwaltung erzielt wird. Aus diesem Grunde sprechen wir auch von dem sogenannten »Fabrikcharakter« der Vorsorge Leben.

Im Jahr 2007 entschlossen sich weitere Versicherungsunternehmen dazu, ihre Produkte von der Vorsorge entwickeln und verwalten zu lassen. Die Vorteile dieser Funktionsausgliederung liegen in der Schnelligkeit der Produktverfügbarkeit und in der problemlosen Komplettverwaltung dieser Verträge durch die Vorsorge Leben.

Neben den genannten Themen hat uns im Jahr 2007 eine generelle Überarbeitung unserer fondsgebundenen Versicherungen beschäftigt, ausgelöst durch die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG).

Vorwort des Vorstands

10

Die Vorsorge Leben steht auf einer sehr soliden wirtschaftlichen Basis. Das für die Versicherungsnehmer verwaltete Fondsvermögen der Vorsorge Deutschland konnte auf 280 Mio. € gesteigert werden, die Jahresüberschüsse sind seit Jahren sehr erfreulich, und die Eigenmittelausstattung ist aufgrund der deutlichen Übererfüllung der Solvabilitätsanforderungen mehr als ausreichend und bietet Raum für weiteres Wachstum. Investitionen in den Ausbau unserer Verwaltungstätigkeit können von der Vorsorge Leben ohne Probleme selbst finanziert werden. Unsere Finanzstärke ist uns im Geschäftsjahr von der Ratingagentur Fitch mit einem A+ eindrucksvoll bestätigt worden.

Das Jahresergebnis der Vorsorge bleibt zwar hinter dem Vorjahr zurück, ist aber stark geprägt durch Investitionen in unsere neuen Geschäftsfelder, sodass die Vorsorge in den nächsten Jahren hiervon profitieren wird. Ausgehend von der sehr positiven Neugeschäftsentwicklung im Jahr 2007 und durch den weiteren Ausbau unseres Portfolios bei der Vorsorge Luxemburg sind wir davon überzeugt, alle Vorbereitungen für sehr erfolgreiche Jahre getroffen zu haben.

Im Umfeld des dynamischen Marktes freuen wir uns, mit einem Team von engagierten Mitarbeitern gute Ergebnisse erzielt zu haben und gemeinsam die Zukunft der Vorsorge Leben gestalten zu können. Deshalb möchten wir allen Mitarbeitern der Vorsorge Leben für das erfolgreiche Jahr 2007 danken.

Dieser Dank gilt in diesem Jahr im besonderen Maße Herrn Dr. Klaus J. Weschenfelder, der im November 2007 mit Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand getreten ist. Er hat die Vorsorge Leben als langjähriger Generalbevollmächtigter und Verantwortlicher Aktuar entscheidend geprägt.

Seinem Nachfolger Herrn Frank Wittholt und allen Mitarbeitern wünschen wir ein erfolgreiches Jahr 2008.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



Dr. Johannes Lörper



Frank Neuroth

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnten die deutsche Versicherungswirtschaft nicht beflügeln.

Die Weltwirtschaft konnte im Jahr 2007 ihren Wachstumskurs fortsetzen, büßte aber geringfügig an Dynamik ein. China, Europa und die USA waren erneut die wichtigsten Motoren der Weltkonjunktur, wobei sich das relative Gewicht der USA zugunsten Europas verschob.

Das Wirtschaftswachstum in Euroland, gestützt auf Binnennachfrage und Exporte, war 2007 Schätzungen zufolge geringfügig schwächer als im Vorjahr. Regional gab es erneut deutliche Unterschiede.

Auch die Konjunktur in Deutschland entwickelte sich 2007 mit einer realen Wachstumsrate von 2,5% leicht schwächer als im Vorjahr (2,9%). Die Binnennachfrage wurde vor allem durch die anhaltende Investitionsdynamik gestützt, während der private Konsum, der 2006 noch einen positiven Wachstumsbeitrag geleistet hatte, abermals zurückging. Dazu trugen auch Vorzieheffekte im Zusammenhang mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer Anfang 2007 bei, die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zeigte hingegen nur begrenzte Wirkungen. Angesichts der hohen weltwirtschaftlichen Dynamik und trotz des sich im Jahresverlauf spürbar verteuernenden Euros trugen die Netto-Exporte erneut stark zum Wachstum bei.

Im Laufe des Jahres 2007 stieg die Inflationsrate in Deutschland, insbesondere vor dem Hintergrund eines stark steigenden Ölpreises, von 1,6% im Januar auf 3,1% im November an.

Bei einer im Jahresdurchschnitt erwarteten Rate von über 2% reichte der Anstieg der Einkommen wie im Vorjahr nicht aus, um die Inflation zu kompensieren.

Der bestehende Konjunkturaufschwung hatte auch im Jahr 2007 positive Effekte auf den Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote, die im Dezember 2006 noch 9,6% betrug, ging bis zum Dezember 2007 auf 8,1% zurück. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um rund 650.000 Personen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm im Oktober im Vergleich zum Vorjahr um 575.000 Personen zu.

Trotz der immer noch robusten Konjunkturlage konnte die deutsche Versicherungswirtschaft nicht vom Aufschwung profitieren, das Prämienvolumen blieb im Vergleich zum Vorjahr in etwa unverändert. Hierbei spielten ein anhaltend intensiver Wettbewerb, die von vielen Bürgern empfundene wirtschaftliche Unsicherheit sowie erneut leicht rückläufige Realeinkommen eine maßgebliche Rolle.

Kapitalmarktentwicklung

Auf den internationalen Aktienmärkten war im Jahr 2007 überwiegend eine positive Kursentwicklung zu verzeichnen. So stieg der Euro Stoxx 50 moderat an, während der DAX sogar deutlich zulegen konnte.

Im Umfeld positiver Konjunkturerwartungen stieg die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen seit Jahresanfang von 3,9% auf zunächst knapp

4,7% Anfang Juli und die Rendite zehnjähriger US-amerikanischer Staatsanleihen von 4,7% bis Mitte Juni auf 5,2%. Die Eskalation der Krise auf dem US-Markt für schlecht besicherte Hypothekenkredite sowie die damit einhergehende Eintrübung der Konjunkturaussichten trug jedoch dazu bei, dass die Rendite in Deutschland bis Jahresende wieder auf 4,3% und in den USA sogar auf 4,0% zurückging. Auf der anderen Seite zogen die Aufschläge (»Spreads«) für Pfandbriefe und stärker noch für Industriefinanzierungen und insbesondere Bankschuldscheine deutlich an. Die Liquiditätslage an den internationalen Kreditmärkten war vor allem in der zweiten Jahreshälfte deutlich angespannt. In diesem Umfeld, insbesondere vor dem Hintergrund der Probleme auf den internationalen Finanzmärkten, reduzierte die US-Notenbank ihren Referenzzinssatz von 5,25% am Jahresanfang auf 4,25% zum Jahresende. Die Europäische Zentralbank hingegen hob ihren Referenzzinssatz in der ersten Jahreshälfte von 3,5% auf 4,0% an und ließ ihn anschließend unverändert. Die Bank von England erhöhte ihren Leitzins im selben Zeitraum, und damit ebenfalls vor Beginn der Finanzmarktkrise, von 5,0% auf 5,75%, senkte den Zins aber im Dezember wieder auf 5,5%.

Die Lebensversicherung im Jahr 2007

Die veränderten demografischen Rahmenbedingungen in Deutschland stellen die umlagefinanzierte Rentenversicherung und den Arbeitsmarkt vor große Herausforderungen. Dem trug der Gesetzgeber dadurch Rechnung, dass er im Jahr 2007 die sukzessive Anhebung der Regelaltersgrenze für

den Bezug der gesetzlichen Rente auf das Alter 67 beschloss. Die Umstellung geschieht in kleinen Schritten von 2012 an und wird 2029 abgeschlossen sein.

Daraus ergibt sich mehr denn je die Notwendigkeit, zusätzlich eigenverantwortlich für das Alter vorzusorgen. Hierbei nimmt die Versicherungsbranche eine Schlüsselrolle ein. Denn nur ihre Produkte können biometrische Risiken wie Tod, Alter oder Invalidität absichern und gleichzeitig garantierte Leistungen bieten. Dabei spielen Sicherheit, Verlässlichkeit und eine angemessene Rendite eine wichtige Rolle. Aufgrund einer im Zeitablauf stabilen Wertentwicklung sind Lebensversicherungsprodukte für die Altersvorsorge bestens geeignet.

Gleichwohl war im Geschäftsjahr 2007 nur ein geringes Beitragswachstum zu verzeichnen. Damit schwächte sich das Wachstum des Vorjahres von 2,9% ab, das durch Neugeschäftsimpulse aus der dritten Förderstufe der Riester-Rente beeinflusst war.

Wie in den Jahren zuvor blieben die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden mit rund 67 Mrd. € auf hohem Niveau. Dies belegt die große Bedeutung der Branche.

Die private Altersversorgung

Die private Altersversorgung in Deutschland ist ein wichtiger Baustein für eine eigenverantwortliche, kapitalgedeckte Alterssicherung. Ein wesentliches Merkmal der privaten Altersvorsorge ist die hohe Bandbreite der angebotenen Produkte: Sie reicht von klassischen

Kapitallebens- und Rentenversicherungen sowie fondsgebundenen Policen über Risikoversicherungen bis hin zu Produkten mit Absicherungen gegen Erwerbs- oder Berufsunfähigkeit.

Aufgrund gesetzlicher Änderungen in der jüngeren Vergangenheit gewinnen Versicherungsprodukte mit rentenförmiger Leistung immer stärker an Bedeutung. Insbesondere die staatlich geförderte Riester-Rente erfreute sich im vergangenen Geschäftsjahr weiter wachsender Beliebtheit. Im Geschäftsjahr 2007 wurden über 2 Mio. Stück verkauft. Damit wurden die bereits hervorragenden Verkaufszahlen des Vorjahres noch einmal übertroffen. Auch die Basis-Rente hat sich 2007 positiv entwickelt.

Neben den klassischen Versicherungsprodukten wie beispielsweise der Kapitallebensversicherung spielen fondsbasierte Versicherungslösungen eine immer größere Rolle im Altersvorsorgemarkt. Kunden mit höherer Risikobereitschaft können hier an den sich bietenden Kapitalmarktchancen unmittelbar partizipieren.

Die betriebliche Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einem bedeutenden Bestandteil der eigenverantwortlichen kapitalgedeckten Altersversorgung. Ihre Rahmenbedingungen wurden vom Gesetzgeber deutlich verbessert.

Gleichwohl verlief das Jahr 2007 für die betriebliche Altersversorgung im Vergleich zu den wachstumsstarken Vorjahren eher verhalten. Hierzu trug die Verunsicherung hinsichtlich des Wegfalls der Sozialversicherungsfreiheit in der Entgeltumwandlung bei.

Da in der Vergangenheit die meisten Entgeltumwandlungen über den Durchführungsweg »Pensionskasse« organisiert wurden, wirkte sich die Zurückhaltung hier besonders stark aus.

Im November 2007 hat der Bundesrat das Gesetz zur Förderung der betrieblichen Altersversorgung verabschiedet. Die Sozialversicherungsfreiheit in der Entgeltumwandlung über eine Direktversicherung oder Pensionskasse wird damit in der bisherigen Form und Höhe unbefristet fortgesetzt. Der Gesetzgeber hat so eine wichtige Grundlage für den weiteren Ausbau der betrieblichen Altersversorgung geschaffen. Für Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde die Planungssicherheit erhöht.

Das erst gegen Ende des Jahres verabschiedete Gesetz konnte das Neugeschäft in der Entgeltumwandlung allerdings nicht mehr spürbar beleben.

Die Geschäftsentwicklung im Durchführungsweg »Pensionsfonds« war insgesamt erfreulich, wenngleich immer noch auf niedrigem Niveau. Hier zeigte sich der anhaltende Trend zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen. Der Pensionsfonds bietet nach § 3 Nr. 66 EStG als einziger Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung die Möglichkeit, bestehende Versorgungsanswartschaften und laufende Versorgungsleistungen gegen Zahlung eines Einmalbeitrages lohnsteuerneutral aus einem Unternehmen auszulagern.

Die vom Gesetzgeber beschlossene Verlängerung der Lebensarbeitszeit auf 67 Jahre fördert die Attraktivität neuer Formen der betrieblich organisierten Vorsorge mit Lebensarbeitszeitkonten. Ihre individuellen Gestaltungsmöglichkeiten sehen auch vor, das Wertgut haben erst unmittelbar vor Eintritt in den Ruhestand umzuwandeln. Da selbst während dieser Freistellungsphase ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis besteht, entstehen keine Abschläge bei der gesetzlichen Rente. Das Angebot entsprechender Produkte und Dienstleistungen hat sich weiter vergrößert.

Reform des Versicherungsvertragsrechts

Zum 1. Januar 2008 trat das neue Versicherungsvertragsgesetz (VVG) in Kraft. Mit diesem Datum ergaben sich Änderungen für neu abgeschlossene Versicherungsverträge, für Bestandsverträge folgen diese im Wesentlichen ein Jahr später. Die Reform des VVG erfolgte nach Jahren intensiv geführter Diskussion. Nun greifen neue Regelungen zur Vertragspartnerschaft zwischen Kunde und Versicherungsgesellschaft. Die Inhalte innerhalb der Lebensversicherung reichen von Informationspflichten seitens des Versicherers über die Bedingungen zur Höhe von Rückkaufswerten bis hin zu Regelungen hinsichtlich der Beteiligung der Versicherungsnehmer an Bewertungsreserven.

Rechnungszinssenkung zum 1. Januar 2007

Damit die langfristig garantierten Leistungen und Beiträge in der Lebensversicherung sichergestellt sind, wird vom Gesetzgeber ein sogenannter höchstzulässiger Rechnungszins vorgeschrieben. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt hat der Gesetzgeber zum 1. Januar 2007 den Höchstrechnungszins auf 2,25% gesenkt. Er folgte damit einer Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung, der berufsständischen Vertretung der Versicherungs- und Finanzmathematiker in Deutschland. Der neue Rechnungszins gilt für alle seit dem 1. Januar 2007 abgeschlossenen Verträge. Vor diesem Stichtag bestehende Lebensversicherungen sind von der Änderung nicht betroffen. Mit dem verringerten Rechnungszins reduziert sich bei gleichem Beitrag die garantierte Ablaufleistung. Gleichwohl kann bei entsprechender Ertragslage die Reduzierung der Garantieleistung durch eine Erhöhung der nicht garantierten Gewinnbeteiligung ausgeglichen beziehungsweise übertroffen werden. Denn zusätzlich zur garantierten Verzinsung erhalten die Kunden auch eine Beteiligung an den erzielten Kapitalerträgen der Gesellschaft. Die dem Kunden gutgeschriebene Gesamtverzinsung liegt in der Regel deutlich über der Garantieverzinsung.

Zusammenarbeit im Konzernverbund: Die Vorsorge Leben ist ein Unternehmen der ERGO, einer der großen Versicherungsgruppen in Europa und Deutschland.

Die Zugehörigkeit zu einer finanzstarken Gruppe bietet große Vorteile, und es kommt an vielen Stellen zur Zusammenarbeit mit anderen Einheiten des Konzerns.

Konzernzugehörigkeit

Die Vorsorge Leben ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Versicherungsgruppe AG. Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München hält die Mehrheit am gezeichneten Kapital der ERGO Versicherungsgruppe AG.

ERGO setzt auf starke Marken

Die ERGO Versicherungsgruppe setzt auf starke Marken mit hoher Vertriebskraft und vielfältigen Vertriebswegen. In Deutschland vertrauen 15 Millionen Kunden den Gesellschaften der ERGO-Gruppe – vor allem DKV Deutsche Krankenversicherung, Victoria, Hamburg-Mannheimer, D.A.S. und KarstadtQuelle Versicherungen; europaweit sind es 34 Millionen Kunden.

Zusammenarbeit innerhalb der ERGO Versicherungsgruppe

Die ERGO Versicherungsgruppe arbeitet nach innen mit einer einheitlichen Steuerung und nach dem Prinzip eines Single-Back-Office.

Das inländische Geschäft in den Segmenten Leben, Gesundheit und Komposit wird zentral und jeweils aus einer Hand geführt. Je ein Vorstandsmitglied der ERGO verantwortet auf Holding-Ebene ein Segment. Alle Gesellschaften des jeweiligen Segments sind ihm direkt zugeordnet, bei den größeren Gesellschaften ist das ERGO-Vorstandsmitglied zugleich Vorstandsvorsitzender.

Auch ihre Verwaltungsstandorte in Deutschland hat die ERGO Versicherungsgruppe gesellschaftsübergreifend organisiert und nutzt so Synergien. Zentrale Funktionen des operativen Geschäfts werden an einer Stelle für den gesamten Konzern bearbeitet und verantwortet. Dies betrifft bei der Vorsorge vor allem die Bereiche Rechnungswesen, Steuern, Controlling, Risikomanagement und Personal. Mit der zentralen Verantwortung können Prozesse effizient gestaltet werden.

Bei der Vorsorge Leben als reinem Fondspoliceanbieter hat die Verwaltung von Vermögensanlagen keine besondere Bedeutung. In den Fällen, in denen eine Neuanlage oder eine Veränderung der Kapitalanlage auf eigene Rechnung notwendig erscheint, wird die Vorsorge Leben von Fachleuten der ERGO unterstützt.

Aufgrund ihres Geschäftsmodells ist die Vorsorge Leben im IT-Bereich unabhängig von den ERGO-Systemen organisiert.

Mitarbeiter der Vorsorge sowie der übrigen Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe erbringen wechselseitige Dienstleistungen, die in den entsprechenden Einzelverträgen beziehungsweise in dem Rahmenvertrag über Dienstleistungen zwischen den Gesellschaften der ERGO Versicherungsgruppe geregelt sind.

Die Vorsorge Leben verfügt über keine eigenen Vertriebe. Sie nutzt neben den Vertriebswegen der ERGO-Gesellschaften vor allem Vertriebsmöglichkeiten über Geldinstitute, andere Versicherer, größere Finanzdienstleister/Vertriebsorganisationen sowie firmengebundene Finanzdienstleister. Mit allen Vertriebspartnern innerhalb und außerhalb der ERGO Versicherungsgruppe bestehen Courtage-Vereinbarungen beziehungsweise vergleichbare Vertriebsabkommen.

Im Geschäftssegment »Verwaltungsdienstleistungen für Dritte« – der sogenannten »Third-Party-Administration« – bestehen Funktionsausgliederungsverträge mit den jeweiligen Partnern.

Die Vorsorge unterhält Rückversicherungsbeziehungen zu ihren Versicherungs-Schwestergesellschaften und zur Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft.

Schlussfolgerung zum Abhängigkeitsbericht

Die Vorsorge Leben hat einen Bericht gemäß § 312 AktG über ihre Beziehungen zu verbundenen Unternehmen abgegeben. Dieser Abhängigkeitsbericht endet mit folgender Schlussfolgerung:

»Nach den Umständen, die uns jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es sind im Geschäftsjahr 2007 keine berichtspflichtigen Maßnahmen getroffen oder unterlassen worden, die zu einer Benachteiligung von abhängigen Gesellschaften geführt haben.«

Die Vorsorge im Fokus: Die Vorsorge Leben hat im Jahr 2007 ihre Unternehmensstrategie weiter geschärft und baut auf die Innovationskraft ihrer Produkte.

Die Unternehmensstrategie der Vorsorge

Im Berichtsjahr wurde begonnen, die bereits im Jahr 2006 erarbeitete Unternehmensstrategie umzusetzen. Ziel hierbei ist es, im Geschäftsbereich »Third-Party-Administration« (TPA) die Volatilität der Geschäftsergebnisse zu reduzieren sowie im Eigengeschäft den Anteil der Vertriebsergebnisse außerhalb der ERGO zu erhöhen. Hierzu zählen beispielsweise:

- Gewinnung weiterer Vertriebspartner und Erschließung zusätzlicher Vertriebsformen außerhalb der ERGO-Vertriebe gemeinsam mit unserer Tochtergesellschaft »Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A.«
- Nutzung der Vorteile des Standortes Luxemburg zum Ausbau neuer Geschäftsfelder, zum Beispiel »Individualpolice« für Einzeldepots und Vermögensverwaltung sowie »variable annuities«
- Ausbau und Vermarktung des Geschäftsbereichs »TPA« durch fondsorientierte Altersvorsorgeprodukte für Lebensversicherer sowie Pensionsfonds und die Verwaltung von Zeitwertkonten
- Optimierung der Prozesse mit dem Ziel eines deutlich marktunterdurchschnittlichen Verwaltungskostensatzes

Ziel dieser Strategie ist es, den Beitragsbestand aus allen Geschäftsfeldern in Deutschland und Luxemburg

bis 2010 auf 500 Mio. € zu steigern und bis dahin den Jahresüberschuss um durchschnittlich 50% pro anno zu erhöhen.

Fitch-Rating A+

Erstmals wurde die Vorsorge Leben im Jahr 2007 durch die Ratingagentur Fitch bewertet. Hierbei wurde mit der Bewertungsnote A+ ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Für einen innovativen jungen Fondslebensversicherer ist dieses Ergebnis eine außergewöhnlich positive Bestätigung der weit überdurchschnittlichen Leistungsfähigkeit und Finanzstärke.

Prozessoptimierung und Service-Level-Agreements

Die Prozesse der Vorsorge Leben sind im Jahr 2007 weiter flexibilisiert und optimiert worden. Damit erwarten wir, auch zukünftig als Partner für die Third-Party-Administration und für Vertriebspartner erste Wahl zu sein. Die Prozessoptimierung erfolgt im Einklang mit der Standardisierung von Produkten und Verfahren; gleichwohl lebt unser Geschäftsmodell von der Innovationskraft unserer Produkte. Selbstverständlich bieten wir unseren Partnern Service-Level-Agreements an.

Geschäftstätigkeit der Vorsorge Lebensversicherung AG

Die Vorsorge Leben betrieb im Jahr 2007 direkt und indirekt alle gängigen Formen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung im Rahmen

der drei Schichten des Alterseinkünftegesetzes (AEG). Im Bereich der Direktversicherung und sogenannten »Riester-Renten« verfügen unsere fondsbasierten Produkte auch über eine Bruttobeitragsgarantie. Ferner betreibt die Vorsorge Leben die Verwaltung von fondsgebundenen Verträgen für andere Erstversicherer in Verbindung mit Funktionsausgliederungen.

Darüber hinaus führen wir im Rahmen der »Verwaltung von Altersvorsorgeeinrichtungen« die Verwaltung von Pensionskassen, Pensionsfonds und Rentenversicherungen als zertifizierte Altersvorsorgeprodukte durch.

Damit bietet die Vorsorge Leben im Segment fondsgebundener Versicherungs- und Altersvorsorgeprodukte ein umfassendes, leistungsstarkes und flexibles Produktportfolio, das sowohl das Eigengeschäft als auch das Third-Party-Geschäft umfasst. Durch ihre große Erfahrung und besondere Expertise in der Entwicklung und Verwaltung fondsorientierter Produkte bietet die Vorsorge Leben geeignete Problemlösungen in sehr variabler Skalierungsmöglichkeit beziehungsweise Wertschöpfungstiefe für Vertriebe und andere Versicherer sowie Altersvorsorgeeinrichtungen an.

Die Vorsorge Leben unterhält eine Tochtergesellschaft in Luxemburg, die Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A., die im Jahr 2007 ausschließlich das fondsgebundene Lebensversicherungsgeschäft auf eigene Rechnung betrieben hat. Zudem betreibt die Vorsorge Leben die im Jahr 2006 gegründete Vorsorge Service GmbH. In dieser Tochtergesellschaft werden die Lebensarbeitszeitkonten verwaltet.

Produkte und Vertrieb: Im wachsenden Markt der privaten und betrieblichen Altersvorsorge ist die Vorsorge Leben dank ihrer besonders innovativen fondsgebundenen Produkte sehr gut aufgestellt.

VVG-Reform

Die seit einigen Jahren intensiv geführte Diskussion um die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG), das die Vertragspartnerschaft zwischen Kunde und Versicherer regelt, ist im Jahr 2007 zum Abschluss gekommen. Zum 1. Januar 2008 traten die Änderungen für Neuverträge in Kraft, während die Bestimmungen für Bestandsverträge im Wesentlichen zum 1. Januar 2009 Gültigkeit erlangen.

Im Jahr 2007 haben wir intensiv an der Umsetzung der aus dem Gesetz resultierenden Neuerungen gearbeitet. Hierbei standen sowohl der Verbraucherschutzgedanke durch die Schaffung höchstmöglicher Transparenz als auch die Wirtschaftlichkeit sowie die Rechtssicherheit im Fokus. Es ist uns gelungen, unsere Prozesse und Systeme nicht nur auf hohem Niveau zu halten, sondern sogar noch weiter zu optimieren. Dabei wurde die Umsetzung der veränderten Regelungen des VVG zielgerichtet vorangetrieben.

Besonders wichtige Themen waren neben der Anpassung der Vertriebsprozesse insbesondere die Bereitstellung eines vollständig auf das neue VVG angepassten Produktportfolios sowie die Umsetzung der bestandswirksamen Änderungen wie die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven in der Lebensversicherung. Darüber hinaus wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm für den Innen- und Außendienst konzipiert und gestartet.

Aufgrund unserer intensiven Vorbereitung haben wir weiterhin eine gute Ausgangsposition im Wettbewerb – sowohl um unsere Kunden als auch um qualifizierte Vertriebskräfte. Die Umsetzungen zur VVG-Reform erfolgten auch vor dem Hintergrund der parallel laufenden weiteren Anstrengungen mit dem Ziel einer einheitlichen System-Anwendungslandschaft.

Auch im nächsten Jahr wird uns das Thema VVG-Reform weiter begleiten, insbesondere vor dem Hintergrund der vom Bundesministerium der Justiz erlassenen Informationspflichtenverordnung und der weiter umzusetzenden Anforderungen des VVG.

Fondsgebundene Versicherungskonzepte

Die Vorsorge Leben hat eine sehr leistungsstarke Produktpalette und bietet marktführende Produkte an:

- **universal life:** Hierunter verstehen wir fondsgebundene Rentenversicherungen, die dem Kunden ein Höchstmaß an Flexibilität in Bezug auf den Versicherungsschutz, die Kapitalanlage, die Ansparmöglichkeiten sowie die Leistungsabläufe bieten. Die universal life der Vorsorge Leben begleitet den Endkunden ein Leben lang. Gerade bei Maklern kommt dieses innovative Produkt sehr gut an. Wir erwarten hier auch im Jahr 2008 weiterhin gute Verkaufserfolge.
- **Direktversicherungen:** Die fondsgebundenen »Direktversicherungen« nach § 3 Nr. 63 EStG der Vorsorge Leben basieren auf Garantiefonds-konzepten und gewährleisten dem Kunden den Erhalt der Bruttobeiträge zum Ende der Aufschub- und

Ansparphase. Dabei erfolgt die Anlage des Kapitals nur temporär und nur sehr gering auf klassische Weise. Durch ein intelligentes »Switchverfahren«, das die Höchststandgarantie der Garantiefonds für alle bisherigen und zukünftigen Einzahlungen ausnutzt, gelingt es, den klassisch angelegten Anteil des Kapitals in der Regel innerhalb kurzer Zeit in Fondsanlagen zu tauschen. Damit können diese Produkte eine relativ hohe Aktienquote nutzen.

- **»Riester-Rente«:** Im Jahr 2006 hatte die Vorsorge Leben – dem starken Markttrend folgend – eine auf Garantiefonds basierende Rentenversicherung als zertifiziertes Altersvorsorgeprodukt auf den Markt gebracht. Das Kapitalanlagekonzept entspricht in etwa dem der fondsgebundenen Direktversicherung. Das Produkt hat sich im Jahr 2007 am Markt etabliert und wird gut von den Vertrieben angenommen.
- **»Rürup-Rente«:** Die Vorsorge Leben bietet fondsgebundene Basis-Renten an, sowohl gegen Einmalbeiträge beziehungsweise laufende Einmalbeiträge als auch gegen laufende Beiträge. Darüber hinaus sind eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung und eine Zusatzversicherung für den Hinterbliebenenschutz wählbar. Durch eine hohe Performance unserer Produkte und flexible Zahlungsmöglichkeiten resultiert ein großer Teil unseres Einmalbeitragsgeschäfts aus diesem neuen Produkt.

Damit deckt die Vorsorge Leben alle drei Schichten des Alterseinkünftegesetzes mit innovativen Produkten ab.

Makler- und Bankenvertrieb

Die Vorsorge Leben wurde als »Versicherungsfabrik« ohne eigenen Endkundenvertrieb gegründet. Sie nutzt die auf dem Markt verfügbaren Vertriebsmöglichkeiten – sowohl innerhalb als auch außerhalb der ERGO Versicherungsgruppe –, um ihre Produkte zu vermarkten. Auch zukünftig sehen wir unsere Strategie und unsere Kernkompetenzen in schnellem Produktmanagement und effizienter Verwaltung.

Im Jahr 2007 erfolgte der Vertrieb zum überwiegenden Teil über Makler, Banken sowie die Ausschließlichkeitsvertriebe der ERGO.

Die Innovationskraft unserer Produkte erlaubt es der Vorsorge Leben, verstärkt die Verkaufskraft weiterer Vertriebe und – über das TPA-Geschäft – weiterer Gesellschaften zu erschließen.

Third-Party-Administration

Die Vorsorge Leben bietet institutionellen Kunden – anderen Versicherern, Altersversorgungseinrichtungen, Arbeitgebern, die ihren Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung (bAV) anbieten – dauerhaft oder auch zeitlich befristet Funktionsausgliederungen für die Verwaltung an.

In diesem Geschäftsfeld profitieren wir von den Empfehlungen unserer Kunden.

Im Berichtsjahr konnte wiederum ein neuer Third-Party-Partner gewonnen werden. Zudem wurde mit einem bestehenden Partner ein komplett neues Produkt entwickelt, welches aktuell ausschließlich über den Bankenvertrieb verkauft und bei der Vorsorge Leben verwaltet wird.

In beiden Fällen sprechen die ersten Verkaufszahlen aus dem 2. Halbjahr 2007 für eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit.

Vorsorge.Net – ein Service für unsere Vertriebs- und TPA-Partner

Die Vorsorge Leben bietet allen Partnern an, per Internet gezielt in ihren bei der Vorsorge Leben verwalteten Bestand Einblick zu nehmen. Sie haben die Möglichkeit, »realtime« sämtliche Informationen über einen Vertrag abzufragen, also neben den vertragsspezifischen Informationen auch Einblick in den Schriftwechsel zu nehmen, den Inkassostand einzusehen sowie Aufträge an die Vorsorge Leben aufzugeben. Dieser innovative Dienst wird zunehmend genutzt.

Mitarbeiter

Personelle Entwicklung

Im Jahr 2007 wurde innerhalb der ERGO Versicherungsgruppe eine Reihe von Strukturmaßnahmen zur nachhaltigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit beschlossen und ihre Umsetzung personalwirtschaftlich begleitet.

Dabei unterstützen Vereinbarungen, welche die Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nachfolgend Mitarbeiter genannt – innerhalb des Konzerns fördern, die personelle Umsetzung von Strukturmaßnahmen. So wurden beispielsweise im Berichtsjahr für die Mitarbeiter im Innendienst Wechselbedingungen eingeführt. Für den Fall, dass ein Mitarbeiter aus betrieblich veranlassten Gründen zwischen zwei ERGO-Gesellschaften wechselt, regeln die Wechselbedingungen wichtige Fragen wie Altersversorgung, Tarifbindung und Sozialleistungen. Des Weiteren wurde ein einheitliches Verfahren entwickelt, nach dem die von Veränderungsprozessen berührten Mitarbeiter im Innendienst auch zukünftig in einem geeigneten Arbeitsgebiet eingesetzt werden können.

Die Vorsorge Leben beschäftigt ausschließlich Mitarbeiter im Innendienst. Ende des Berichtsjahres waren für die Vorsorge Leben 81 (73) Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis tätig; davon befinden sich zwei Mitarbeiterinnen in der Elternzeit. Zwei Auszubildende schlossen ihre Ausbildung im Jahr

2007 erfolgreich ab und konnten übernommen werden. Zudem hat die Vorsorge Leben mit zwei neuen Auszubildenden einen weiteren Ausbildungszyklus begonnen.

Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter beträgt 36,9 (36,7) Jahre. Der Anteil der Frauen beläuft sich auf 40,7 (38,4)%. Die durchschnittliche Konzernzugehörigkeit liegt bei 7,5 (7,1) Jahren. Diese Zahl ist für die junge Vorsorge Leben sehr positiv.

Aus- und Weiterbildung

Die bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter hat nach wie vor einen hohen Stellenwert im Rahmen der personalpolitischen Aktivitäten. Damit gewährleisten wir ein hohes Qualitäts- und Leistungsniveau, das dauerhaft dazu beiträgt, unsere Wettbewerbsvorteile zu sichern. Die gesamten Aus- und Weiterbildungsaktivitäten sind auf aktuelle Anforderungen und zukünftig relevante Entwicklungen ausgerichtet. Dies betrifft gegenwärtig die Übernahme der Verwaltungstätigkeiten für Pensionsfonds und Zeitwertkonten, die ein hohes Maß an Qualifizierungen erfordern. Das Qualifizierungsangebot für unsere Mitarbeiter besteht aus externen und internen Maßnahmen.

Auch die Erstausbildung ist weiterhin ein wichtiger Faktor zur Sicherung qualifizierter Nachwuchsgewinnung. Zurzeit beschäftigen wir zwei neue Auszubildende im Berufsbild »Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen«.

Im Jahr 2007 startete das erste konzernweite »Potenzialprogramm Führung«. Dieses soll qualifizierte Führungskräfte der dritten Berichtsebene auf die Managementverantwortung in leitenden Funktionen vorbereiten und Querkarrieren sowie die Besetzung von

Führungspositionen aus den eigenen Reihen fördern. Das »Potenzialprogramm Führung« zielt auf die Weiterentwicklung der Führungskompetenz und den Aufbau von Managementwissen. Es komplettiert die Reihe der Talent-Management-Programme der ERGO Versicherungsgruppe. Damit gehören wir zu einer Führungsgruppe von Unternehmen in Europa, die ihr Nachfolgemanagement systematisch und über alle Führungsebenen durchgängig aufgestellt hat.

Personal- und Sozialaufwand

Der Personal- und Sozialaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr aufgrund von Zusatzeinstellungen, tariflicher Steigerungen und des Anstiegs von Sozialversicherungsbeiträgen um 12,8%.

Im Jahr 2007 wurde beschlossen, eine neue, konzernweit einheitliche betriebliche Altersversorgung für alle neu eingestellten Mitarbeiter des Innendienstes und des angestellten Außendienstes der ERGO Versicherungsgruppe einzuführen. Als wichtige Säule unserer freiwilligen Sozialleistungen enthält die neue betriebliche Altersversorgung attraktive Konditionen. Die neue Versorgungsregelung trat zum 1. Januar 2008 in Kraft. Die Versorgungswerke für bereits bestehende Arbeitsverhältnisse bleiben davon unberührt.

Dank an die Mitarbeiter

Gerade in Zeiten wichtiger Veränderungen haben unsere Mitarbeiter mit einem hohen Maß an Motivation und überdurchschnittlichem Engagement zum erfolgreichen Geschäftsverlauf in starkem Maße beigetragen. Für diesen persönlichen Einsatz, ihre Lernbereitschaft und Aufgeschlossenheit für notwendige Veränderungen danken wir ihnen herzlich. Durch die besonderen Leistungen unserer Mitarbeiter ist der weitere Erfolg unserer Gesellschaft gesichert.

Unser Dank gilt auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben.

Umwelt

Wir sind davon überzeugt, dass eine leistungsfähige Versicherungswirtschaft durch ihr Zusammenwirken mit anderen Wirtschaftsbereichen, ihren Aktionären, ihren Kunden und Lieferanten einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten kann. Mit ihren umweltrelevanten Leistungen und ihren Investitionen in entsprechende Projekte nimmt die Vorsorge Leben ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Zudem folgt sie damit auch gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich ihrerseits auf die Entwicklungen des Marktes auswirken.

So führt beispielsweise das dynamische Wachstum im Bereich des nachhaltigen Investments auch zu einer steigenden Nachfrage der Versicherungskunden nach Lebens- und Rentenversicherungsprodukten, die neben einer attraktiven Rendite auch ethische, soziale und ökologische Anforderungen berücksichtigen. Wir haben diese Entwicklung als Marktchance begriffen und bieten dem Kunden dementsprechend im Rahmen der fondsgebundenen Rentenversicherungen die Möglichkeit der Kapitalanlage in Nachhaltigkeits-Fonds und sogenannten Öko-Fonds. Wir vertreiben zudem Policen, bei denen die Kapitalanlage ausschließlich in Fonds erfolgt, die in Bezug auf ethische, soziale und ökologische Belange bestimmte Voraussetzungen erfüllen, und suchen Vertriebsverbindungen, die Wert auf derartige Fondspolicen legen.

Im Rahmen des zulagengefördernten Rententaris haben wir unsere Kunden darüber hinaus informiert, wie ethische, soziale und ökologische Belange bei der Verwendung der eingezahlten Altersvorsorgebeiträge berücksichtigt werden. Damit entspricht die Vorsorge Leben den Vorgaben des Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetzes (AltZertG).

Umweltschutz liegt auch im ureigenen Interesse der Versicherungswirtschaft. Schließlich betreffen die infolge des Klimawandels von führenden Wissenschaftlern prognostizierten Änderungen der Umweltbedingungen die Versicherungswirtschaft durch zunehmende Schadenhäufigkeit und Schadenhöhe.

Vor diesem Hintergrund werden wir unser Engagement für den Umweltschutz und für eine nachhaltige Entwicklung weiterhin systematisch und kontinuierlich fortsetzen.

Im Jahr 2007 ist die Münchener-Rück-Gruppe, zu der die Vorsorge Leben über die ERGO Versicherungsgruppe gehört, der Initiative »Global Compact« der Vereinten Nationen beigetreten. Mit dem Beitritt ist unter anderem die Verpflichtung verbunden, den Umweltschutz zu fördern und weiterzuentwickeln.

Die Beitragseinnahmen der Vorsorge Deutschland stiegen erstmals deutlich über 100 Mio. €. Die Storno- und Verwaltungskostenquoten konnten weiter gesenkt werden.

Bestand und Neugeschäft

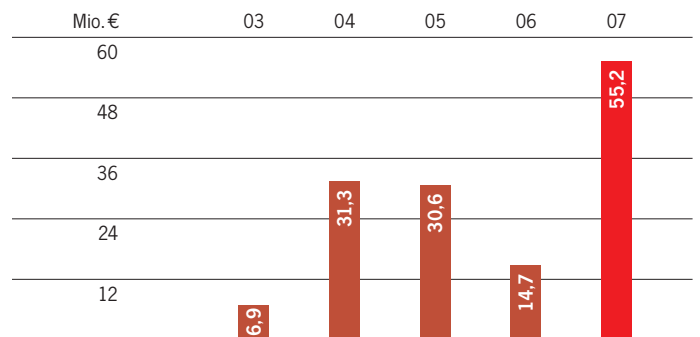
Fondsbestand

Im Bestand wurden zum 31. Dezember 2007 Fondsguthaben für die Inhaber von Lebens- und Rentenversicherungspolicen in Höhe von 279,9 (213,7) Mio. € verwaltet. Somit konnte das verwaltete Fondsvermögen wiederum deutlich um 31,0% gesteigert werden.

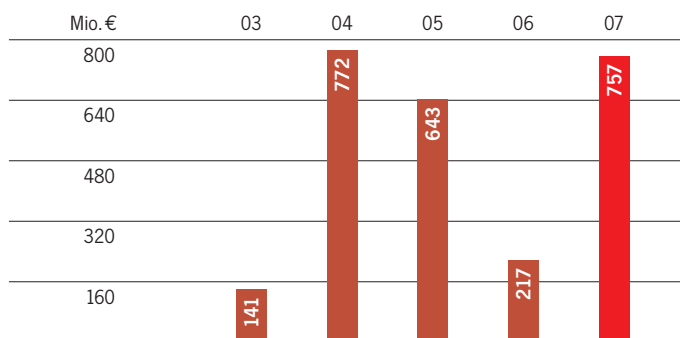
Neugeschäft

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete das Neugeschäft einen erheblichen Zuwachs. Der Anstieg der laufenden Beiträge um 281% als auch der Einmalbeiträge um 269% zeigen deutlich, dass die vertrieblichen Maßnahmen und die Überarbeitung der Produktpalette erfolgreich waren.

Entwicklung des Neugeschäftsbeitrags
Hauptversicherung



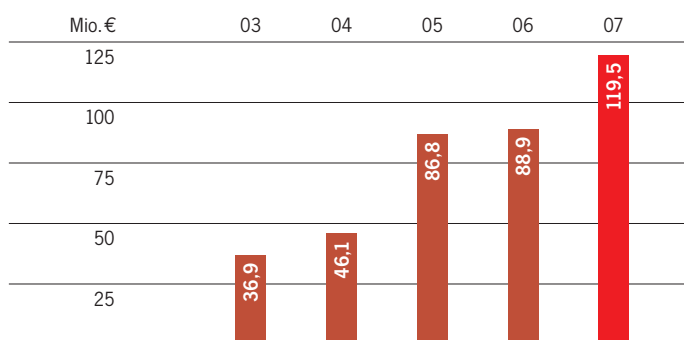
Entwicklung des Neugeschäfts
Versicherungssumme Hauptversicherung



Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen wuchsen im selbst abgeschlossenen Geschäft um 34,4% auf 119,5 (88,9) Mio. €.

Entwicklung der Beitragseinnahmen
Gebuchte Bruttobeiträge



Versicherungsbestand

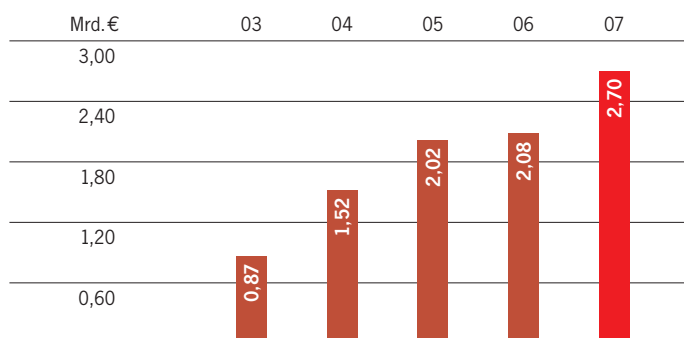
Der Bestand an Versicherungen unserer Gesellschaft – gemessen an der Versicherungssumme – erhöhte sich um 29,8% auf 2,70 (2,08) Mrd. €. Aufgrund des guten Neugeschäfts konnte der Bestand nach Stücken um 22,5% auf 85.256 (69.608) gesteigert werden.

Nähere Angaben sind den Übersichten auf den Seiten 38 bis 41 zu entnehmen, die Teil des Lageberichts sind.

Storno

Im Jahr 2007 sank die Stornoquote auf 5,95 (7,34)%. Die Zufriedenheit unserer Kunden mit ihren Verträgen ist – im Vergleich zu anderen fondsgebundenen Beständen und vor dem Hintergrund des jungen Bestands – überdurchschnittlich hoch.

Entwicklung des Bestands
Versicherungssumme



Geschäftsverlauf

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten stiegen aufgrund des deutlich gewachsenen Geschäftsvolumens auf 38,8 (8,9) Mio. €. Die Abschlusskostenquote, das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäfts, erhöhte sich auf 5,1 (4,1)%. Da die Vorsorge kaum über eigene (fixe) Abschlusskosten verfügt, ist die Quote abhängig von der Produktwahl unserer Vertriebspartner. Die Verwaltungskosten stiegen nur leicht auf 3,6 (3,2) Mio. €. Die Verwaltungskostenquote, welche die Verwaltungskosten in Relation zu den Bruttobeiträgen zeigt, sank dagegen auf 3,0 (3,6)%.

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen für unsere Kunden stiegen im Jahr 2007 auf 13,9 (9,5) Mio. €. Davon entfielen 6,1 (5,6)% auf Ablauf- und Todesfallleistungen sowie auf Rentenzahlungen. Die Schadensregulierungen sind hier ebenfalls enthalten.

Die Brutto-Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Versicherungen wuchs um 68,5 (56,3) Mio. €.

Kapitalanlageerträge

Die Kapitalanlageerträge stiegen auf 5,5 (3,9) Mio. € an, davon entfielen 3,8 (2,8) Mio. € auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers.

Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Bruttoerträge aus dem Third-Party-Dienstleistungsgeschäft beliefen sich im Berichtsjahr auf 7,4 (7,8) Mio. €.

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 2,8 (4,0) Mio. €.

Der Rückstellung für Beitragsrück-erstattung wurden 67,9 (39,4) Tsd. € zugeführt und zusätzlich angesammelte Gewinn Guthaben in Höhe von 4,8 (4,0) Tsd. € ausgezahlt.

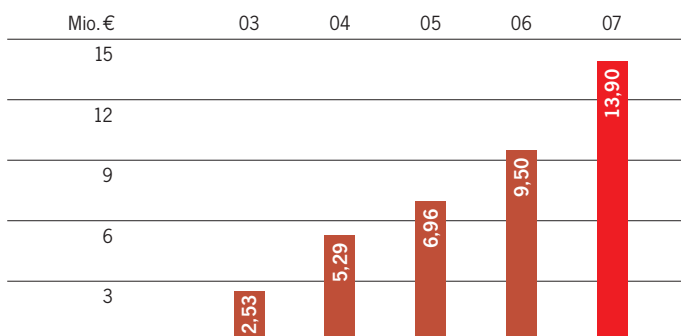
Der Jahresüberschuss, das Ergebnis nach Steuern, betrug 2,0 (2,5) Mio. €. Hierbei wirken sich die Aufwendungen aus unseren Investitionen in die neuen Geschäftsfelder aus, die wir möglichst zeitnah vornehmen. Den anderen Gewinnrücklagen wurden hieraus 1,0 (1,2) Mio. € zugewiesen. Die Hauptver-

sammlung hat demnach über einen Bilanzgewinn in Höhe von 1,0 (1,2) Mio. € zu entscheiden.

Gewinnbeteiligung

Die Gewinnbeteiligung spielt wegen des fast ausschließlich fondsgebundenen Geschäfts nur eine untergeordnete Rolle. Einzelheiten zu den Gewinnanteilsätzen sind den Tabellen am Ende des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Entwicklung der Versicherungsleistungen



Tochtergesellschaften

Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A.

Die Vorsorge Lebensversicherung AG unterhält eine 99,99%ige Tochtergesellschaft in Luxemburg, die Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A., die im Jahr 2007 ausschließlich das fondsgebundene Lebensversicherungsgeschäft auf eigene Rechnung betreiben hat.

Der Vertriebsschwerpunkt der Vorsorge Luxemburg liegt bei Maklerverbänden und Vertriebsorganisationen in Deutschland und in Österreich.

Die Jahresbruttobeiträge des Luxemburg-Bestands beliefen sich im Jahr 2007 auf 182,6 (174,2) Mio. €. Als Jahresergebnis nach Steuern wurden 1,9 (2,0) Mio. € erreicht.

Vorsorge Service GmbH

Die Vorsorge Lebensversicherung AG unterhält eine 100%ige Tochtergesellschaft, die Vorsorge Service GmbH, für die Verwaltung von Lebensarbeitszeitkonten.

Aufgrund von Anfangsverlusten, die hauptsächlich aus Investitionen in das Verwaltungssystem und Aufwendungen für Projekte resultieren, weist die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2007 einen Verlust in Höhe von 0,4 (0,3) Mio. € aus.

Der Kapitalanlagenbestand stieg deutlich um 26,9% auf insgesamt

304,8 (240,2) Mio. € an.

Kapitalanlagenbestand

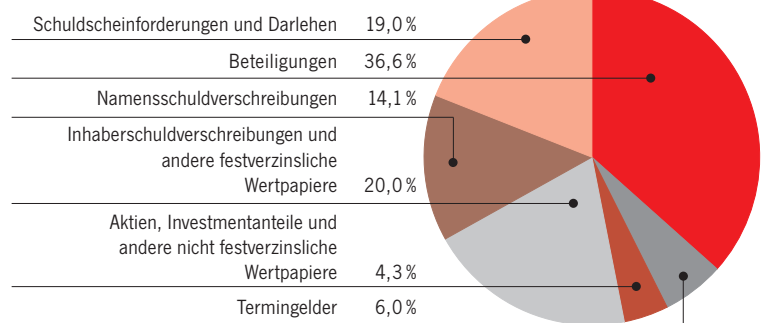
Der Eigenbestand der Vorsorge Leben sank im Jahr 2007 auf 24,8 (26,6) Mio. €. Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen – das sind die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen und der indexorientierten Lebensversicherungen – stiegen aufgrund des starken Bestandswachstums im Jahr 2007 von 213,7 Mio. € auf 279,9 Mio. € (+ 31,0%).

Auch im Jahr 2007 haben wir – zur Vermeidung von Risiken – im Eigenbestand eine vorsichtige Kapitalanlagepolitik betrieben. Es wurde lediglich in eine neue Inhaberschuldverschreibung

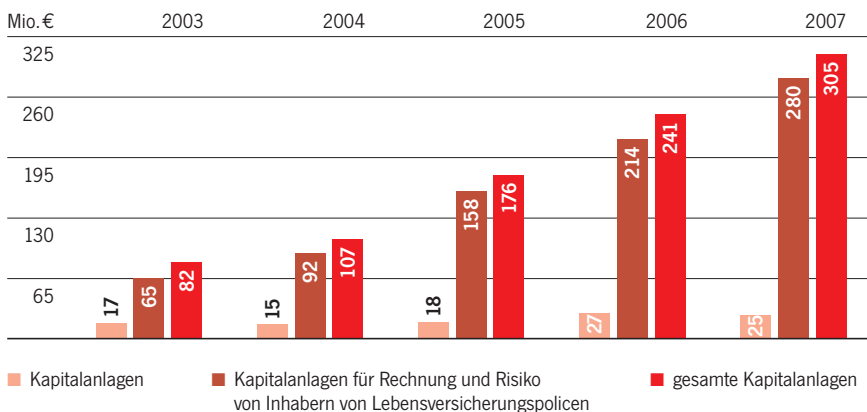
den Rückversicherungsabrechnungen zu »überbrücken«. Ansonsten wurde die vorhandene Liquidität für die Vorfinanzierung des Neugeschäfts verwendet.

Die Anlagen in Aktienfonds resultieren lediglich aus der Verwaltung fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, da es hierbei immer stichtagsbezogene Überhänge an Fondsanteilen gibt.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Entwicklung der Kapitalanlagen



Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen stiegen auf 9,0 (8,6) Mio. €. Ursächlich hierfür war eine Kapitalerhöhung bei der Vorsorge Luxemburg S.A. in Höhe von 1,0 Mio. € sowie eine Zuzahlung in die Kapitalrücklage von 0,3 Mio. € und eine Abschreibung von 0,8 Mio. € der Vorsorge Service GmbH. Da die übrigen Kapitalanlagen nur leicht erhöht wurden, wuchs der Anteil dieser Position am gesamten Kapitalanlagenbestand von 32,3% auf 36,6%.

mit einer Laufzeit von zwei Jahren investiert. Darüber hinaus hat die Vorsorge Leben ausschließlich kurzfristige Anlagen (Termingelder) getätigt, die vor allem dazu dienen, die Zeit bis zur Fälligkeit der nachschüssig zu zahlen-

In Inhaberschuldverschreibungen haben wir 5,0 (4,0) Mio. € investiert, sodass sich der Anteil von 15,0% auf 20,0% des gesamten Kapitalanlagenbestandes erhöhte.

Der Bestand an Namensschuldverschreibungen blieb im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr ebenso unverändert wie die Investition in Scheindarlehen. Damit kommen beide Anlageformen mit 8,2 (8,2) Mio. € auf einen Anteil von 33,1 (30,9)% aller Kapitalanlagen.

Die Anlage in Termingeldern wurde vor allem im ersten Halbjahr 2007 fortgeführt. Nach dem Anstieg des Neugeschäfts reduzierten wir in der zweiten Jahreshälfte diese Anlageart auf 1,5 (5,0) Mio. €. Dies entspricht einem Anteil von 6,0 (18,8)%.

In den vorstehenden Angaben sind die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, nicht enthalten.

Die Kapitalanlagen sind detailliert mit den jeweiligen Entwicklungen im Anhang dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Bewertungsreserven

Auf Seite 54 dieses Geschäftsberichts weist die Vorsorge Leben die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert wird als Bewertungsreserve bezeichnet. Erstmals werden in diesem Geschäftsjahr die Bewertungsreserven für den gesamten Kapitalanlagenbestand dargestellt.

Zeitwerte sind Momentaufnahmen, sie spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen vielmehr größeren Schwankungen.

Die Bewertungsreserve der Vorsorge Leben wird fast ausschließlich durch die nahezu unveränderte Beteiligung der Vorsorge Luxemburg geprägt.

Inflations- und Wechselkurseinflüsse

Die Vorsorge Leben besitzt ein nicht nennenswertes Fremdwährungsrisiko.

Wesentliche Inflationseinflüsse auf die Entwicklung der Ergebnisse waren wegen der sich zurzeit in engen Grenzen bewegendenden Geldentwertungsraten nicht zu verzeichnen. Investitionen in Ländern mit hohen Inflationsraten wurden nicht getätigt und sind für die Zukunft auch nicht geplant.

Außerbilanzielle Finanzinstrumente

Die Vorsorge Leben setzte keine außerbilanziellen Finanzinstrumente ein.

Investitions- und Abschreibungspolitik

Neben den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände (vergleiche Abschnitt »Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen«) hat die Vorsorge Leben im Jahr 2007 lediglich in kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten investiert. Aufgrund der stark gestiegenen Abschlussprovisionen und der vierteljährlich nachschüssig erhaltenen Rückversicherungssalden konnten keine weiteren Anlagen getätigt werden.

Um das Eigenkapital der Vorsorge Luxemburg S.A. für die weitere Geschäftsausweitung zu stärken, wurden im Geschäftsjahr 1,0 Mio. € zugeführt.

Die Vorsorge Service GmbH, als 100%ige Tochter der Vorsorge Leben, hat im Jahr 2007 damit begonnen, Lebensarbeitszeitkonten zu verwalten. Um die hierfür notwendigen Investitionen auszugleichen, wurde im Jahr 2007 der Kapitalrücklage der Vorsorge Service GmbH ein Betrag von 0,3 Mio. € zugeführt.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Außerhalb der reinen Kapitalanlagen, die ausführlich im Abschnitt »Kapitalanlagenbestand« erläutert werden, erfolgten nennenswerte Investitionen im Berichtszeitraum ausschließlich im Bereich der immateriellen, aktivierungsfähigen Vermögensgegenstände, insbesondere zur Erweiterung und Optimierung unseres Verwaltungssystems. Dies betrifft unter anderem die Bereiche VVG-Reform und ERGO Pensionsfonds.

Die Investitionen wurden mit Mitteln aus dem laufenden Geschäftsbetrieb finanziert.

Für die Folgejahre werden laufende Investitionen zum weiteren Ausbau des Verwaltungssystems erwartet, um den Anforderungen des Marktes an flexiblere Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukte ständig gerecht werden zu können.

Die Prozesse der Vorsorge Leben stellen ein vorsichtiges und effizientes Liquiditätsmanagement sicher. Die Solvabilität der Gesellschaft ist komfortabel. Zukünftige Investitionen können aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Eine grundsätzliche Zielsetzung des Finanzmanagements der Vorsorge Leben ist ein effizientes Liquiditätsmanagement. Hinzu kommt die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften und die Gewährleistung der Anforderungen aus den internen Risikomodellen. Diese Anforderungen werden durch ein regelmäßiges Monitoring der aktuellen Liquiditätssituation unter Einbeziehung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllt.

Die Aufnahme von Fremdkapital ist wegen § 7 Abs. 2 VAG nicht zulässig. Ein Kapitalbedarf würde mit Eigen- oder Hybridkapital gedeckt. Die Auswahl des jeweiligen Finanzierungsinstruments erfolgt im Einzelfall und hängt unter anderem von den steuerlichen Rahmenbedingungen und der Bonität ab.

Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2007 verfügte die Vorsorge Leben über ein Eigenkapital in Höhe von 27,0 (25,0) Mio. €. Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 20,8 Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 6,4 Mio. €. Die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen wurden damit weit übertroffen.

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln lagen im Geschäftsjahr 2007 bei der Vorsorge Leben nicht vor.

Rückstellungen von wesentlicher Bedeutung

Die Deckungsrückstellung stieg von 4,4 Mio. € auf 6,6 Mio. €.

Die Bruttorekstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle verringerten sich von 0,15 Mio. € auf 0,12 Mio. €.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung nahm von 0,42 Mio. € im Jahr 2006 auf 0,48 Mio. € im Berichtsjahr zu.

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, stiegen von 213,7 Mio. € auf 279,9 Mio. €.

Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Die Vorsorge Leben führte im Jahr 2007 keine wesentlichen Finanzierungsmaßnahmen durch. Derzeit sind für die Jahre 2008 und 2009 auch keine geplant.

Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Dies wird durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung gewährleistet, die wir als rollierende Dreimonatsplanung und auch als Mehrjahresplanung durchführen. Dabei besteht eine enge Verzahnung zwischen den Bereichen Planung, Disposition und Geschäftsleitung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Liquidität jederzeit gewährleistet. Darüber hinaus sind keine Liquiditätsengpässe absehbar.

Besonderes Augenmerk wird bei der Liquiditätsplanung auf die vierteljährliche nachschüssige Rückversicherungsabrechnung gelegt, da hier größere Beträge entweder zu- oder abfließen.

Aufgrund der Besonderheiten des fondsgebundenen Lebens- beziehungsweise Rentenversicherungsgeschäfts kann die Vorsorge Leben von einer detaillierteren Liquiditätsplanung im versicherungstechnischen Bereich absehen und auf ein umfassenderes Asset-Liability-Management verzichten. Ansprüche der Versicherungsnehmer auf Auszahlung ihres Guthabens bedingen stets den vorherigen Verkauf von Fondsanteilen durch die Vorsorge. Somit kann keine Unterdeckung in diesem Bereich auftreten.

Die wesentlichen Mittelzuflüsse bestehen aus laufenden Beitragseinnahmen und Einmalbeiträgen, Einnahmen aus dem TPA-Geschäft sowie dem Verkauf von Fondsanteilen.

Die wesentlichen Mittelabflüsse ergeben sich aus den Fondskäufen, Ablaufleistungen, Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und den Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb.

Der Liquiditätsbestand betrug zum Geschäftsjahresende 10,8 Mio. €, nach 4,7 Mio. € im Vorjahr.

Lagebericht

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

28

Die Vorsorge Leben konnte in den letzten Jahren ein sehr erfreuliches Wachstum vorweisen. Seit dem Jahr 2002 sind ununterbrochen positive Jahresüberschüsse erzielt worden.

Die Eigenmittelausstattung der Vorsorge Leben ist aufgrund der Beibehaltung der betriebenen Geschäftsmodelle und der dauerhaften komfortablen Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen mehr als ausreichend.

Die Planungen für die kommenden Jahre sehen einen starken Wachstumskurs vor. Daher wird die Vorsorge Leben aller Voraussicht nach in den Folgejahren mit stetig ansteigenden Jahresüberschüssen deutlich zum Erfolg der ERGO Versicherungsgruppe beitragen. Die leichten Gewinneinbußen im Jahr 2007 sind die Folge hoher Investitionen in neue Geschäftsfelder. Das Neugeschäftsvolumen im Jahr 2007 wurde weit marktüberdurchschnittlich gesteigert.

Insgesamt steht die Vorsorge Leben auf einer sehr soliden wirtschaftlichen Basis; sie ist für die Risiken des Versicherungsgeschäfts gut gerüstet.

Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Grundsätze des Risikomanagements

Die gezielte Übernahme und Steuerung von Risiken zählt zu den Kernkompetenzen der Vorsorge Leben. Unser Risikomanagement-System als integraler Bestandteil aller Prozesse stellt sicher, dass keine Handlung oder Entscheidung ein existenzgefährdendes Risiko nach sich zieht. Das Risikofrüherkennungssystem ist Gegenstand regelmäßiger Prüfungen durch die ERGO-Konzernrevision. In Verbindung mit unserem internen Risikomanagement sind wir in der Lage, risikobehaftete Entwicklungen frühestmöglich zu identifizieren, angemessen zu beurteilen und einem aktiven Management zuzuführen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Mit den implementierten Systemen erfüllen wir die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Unser Risikobericht wird auf der Grundlage der Kalkulations- und Bilanzierungsvorschriften unserer Gesellschaft dargestellt und ist in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 5-20 aufgebaut.

Ziele und Methoden des Risikomanagements

Das Risikomanagement spielt eine wichtige Rolle bei der Steuerung des Geschäfts der Vorsorge Leben. Im Rahmen unserer Steuerung ist das

Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Finanzkraft unserer Gesellschaft zu sichern und ihren Wert nachhaltig zu steigern. Mit unserem effektiven integrierten Risikomanagement wollen wir die Ansprüche unserer Kunden mit dem höchsten Maß an Sicherheit erfüllen und für unsere Aktionäre nachhaltig Wert schaffen. In diesem Sinne erfolgt die Weiterentwicklung des Risikomanagements zu einer wert- und risikoorientierten Steuerung.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen wie Mitglieder des Vorstands, Führungskräfte, dezentrale und zentrale Risikocontroller und -manager sind klar definiert. Die Verantwortung für die Übernahme von Risiken und die Kontrollfunktionen sind strikt getrennt. Dem Vorstand obliegt die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikolandschaft.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in der Regel in den operativen Einheiten der Vorsorge Leben getroffen. Die Kompetenzen zur Verantwortung und Steuerung der Risiken liegen bei den Führungskräften der Vorsorge Leben. Sie werden dabei von der zentralen Einheit Integriertes Risikomanagement unterstützt, die das funktionsgetrennte Risikocontrolling wahrnimmt.

Bei der systematischen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems folgt die Vorsorge Leben dem Ansatz der ERGO Versicherungsgruppe in Bezug auf die ganzheitliche Betrachtung der aktiv- und passivseitigen Risiken, die Grundsätze der Steuerung und Methoden sowie die Risikomanagement-Prozesse. In der ERGO Versicherungsgruppe ist das Integrierte Risikomanagement, das seit Mitte 2007 von

einem Chief Risk Officer geleitet wird, zentral dafür verantwortlich, Vorstandsentscheidungen vorzubereiten sowie die aktiv- und passivseitigen Risiken ganzheitlich zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten. Zu den Aufgaben gehört insbesondere die Kommunikation von Risiken an das vom Vorstand im Jahr 2007 neu eingesetzte Risikokomitee. Das ERGO-Risikokomitee ist ein ständiger Ausschuss des ERGO-Vorstands. Ihm obliegt die Einrichtung und Überwachung der Risikomanagement-Strategien, -Systeme und -Prozesse. Darüber hinaus stellt das Risikokomitee sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System, bestehend aus Risikokriterien, Limits und Governance-Prozessen, im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen an die ERGO Versicherungsgruppe und den konzernweiten Richtlinien steht. Durch die thematische Spezialisierung und Regelmäßigkeit der Sitzungen wird eine hohe Reaktionsgeschwindigkeit im Rahmen der Risikosteuerung in der ERGO Versicherungsgruppe sichergestellt. Das Integrierte Risikomanagement beinhaltet die drei Funktionseinheiten Risikomanagement-Systeme, Risikomodelle und finanzielle Steuerung sowie Asset-Liability-Controlling.

Die Einheit Risikomanagement-Systeme nimmt die Prozessverantwortung wahr und sorgt durch die quartalsweise Information des Vorstands für die umfassende Transparenz der Risikolage. In besonderen Fällen und bei der

Überschreitung von definierten Limits im Frühwarnsystem erfolgt eine Sofortberichterstattung. Darüber hinaus ist diese Risikocontrolling-Einheit auch für die Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems und das Setzen der konzernweiten Standards sowie die Überwachung ressort- und bereichsübergreifender Risiken verantwortlich.

In der Einheit Risikomodelle und finanzielle Steuerung werden die Modelle zur Berechnung des Risikokapitals im Konzern entwickelt und betrieben. Gleichzeitig werden von dieser Einheit die Finanzziele des Konzerns auf der Grundlage des Risikokapitalbedarfs auf die operativen Versicherungsgesellschaften allokiert und einem Zielüberwachungsprozess zugeführt.

Das Asset-Liability-Controlling stellt im Kapitalanlageprozess eine unabhängige Controlling-Funktion sicher. Dabei stehen neben den ökonomischen und bilanziellen aktiv- beziehungsweise passivseitigen Risiken auch die möglichen Mismatch-Risiken im Fokus. Zusätzlich werden in dieser Einheit die generellen Rahmenbedingungen für die Festlegung und Steuerung dieser Risikofelder definiert und überwacht.

Die in unserem Risikomanagement-System eingesetzten zentralen und dezentralen Risikomanagement-Einheiten, -Instrumente und -Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie auch die Anforderungen und Erwartungen unserer Kunden, Aktionäre, Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen.

Wir unterteilen das Gesamtrisiko in die fünf Kategorien versicherungstechnische Risiken, Risiko aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Risiken aus Kapitalanlagen, operationale sowie sonstige Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelemente dieses Managements sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Beiträge und der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. So können wir langfristig die Erfüllung unserer Verpflichtungen sicherstellen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien, aktuarielle Analysen und adäquaten Rückversicherungsschutz.

Trotz vorsichtiger Tarifikalkulation und ausreichender Dotierung der Rückstellungen können weitere Risiken und damit verbundene Ertragschwankungen entstehen, die begrenzt werden müssen. Diese Risiken reduzieren wir über den Abschluss adäquater Rückversicherungsverträge.

Bei der Wahl unserer Rückversicherer ist eine hohe Bonität wesentliches Kriterium; hiermit begrenzen wir das Ausfallrisiko und Risiken von Zahlungstromschwankungen. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir zurzeit innerhalb des Konzernverbundes.

Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Lebensversicherungsunternehmens sind das biometrische, das Storno-, das Garantie- und das Kostenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Biometrische Risiken

Zur Berechnung der Deckungsrückstellung werden biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, die zu Vertragsbeginn festgelegt werden und ausreichende Sicherheitsmargen für adverse Änderungen enthalten. Der Risikoverlauf im Bestand wird regelmäßig durch Vergleich der erwarteten Leistungsfälle mit den tatsächlich beobachteten überprüft. Sollten sich die Rechnungsgrundlagen für einzelne Risiken im Laufe der Jahre als nicht mehr angemessen erweisen, werden sie so angepasst, dass auch zukünftig wieder ausreichende Sicherheitsmargen vorhanden sind. Bei Bedarf sind für einzelne Teilbestände Auffüllungen der Deckungsrückstellung vorzunehmen.

Die Beurteilung des Langlebkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Basierend auf den Sterbetafeln, die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) erarbeitet und im Juni 2004 veröffentlicht wurden, wurde eine Neubewertung der Deckungsrückstellungen für unsere Rentenversicherungsbestände bereits 2004 vorgenommen. Nach gründlicher Überprüfung der letztjährigen Entwicklung unseres Bestands wurde entschieden, dass 2007 der Deckungsrückstellung keine weiteren zusätzlichen Beträge zugeführt werden.

Dem beobachteten Trend einer nachhaltigen Erhöhung der Lebenserwartung tragen wir auch dadurch Rechnung, dass bei den seit dem 1. Januar 2005 abgeschlossenen Rentenversicherungen die von der DAV entwickelte Sterbetafel »DAV 2004 R – Aggregat« Anwendung findet.

Die von uns zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der DAV als ausreichend angesehen. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars sind die verwendeten Ausscheideordnungen angemessen und enthalten ausreichende Sicherheitsspannen.

Stornorisiko

Die Deckungsrückstellungen sind gemäß § 25 der Verordnung über die Rechnungslegung der Versicherungsunternehmen (RechVersV) so hoch, dass mindestens der Rückkaufwert reserviert ist. Bei den geillmerten Tarifen, bei denen Forderungen an den Versicherungsnehmer aktiviert werden, wird das Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigungen dieser Forderungen berücksichtigt. Die bei der Neubewertung der Deckungsrückstellung unserer Rentenversicherungsbestände zur Anwendung kommenden Stornowahrscheinlichkeiten sind angemessen vorsichtig gewählt.

Garantierisiko

Im Falle klassischer Lebensversicherungsprodukte wird den Kunden bei Vertragsabschluss eine bestimmte Verzinsung garantiert. Da die Zinsgarantie dem jeweils zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültigen Rechnungs-

zins entspricht, resultiert hieraus grundsätzlich ein Garantierisiko. Dieses Garantierisiko ist jedoch vernachlässigbar, denn die Vorsorge Leben verwaltet fast ausschließlich Versicherungsverträge für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern.

Kostenrisiko

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt unter angemessener Berücksichtigung der künftigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko. Zum Bilanzstichtag bestanden 0,2 (0,4) Mio. € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurücklag. Zur Risikovorsorge haben wir dahingehend Vorkehrungen getroffen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornahmen. Durchschnittlich wurden in den vergangenen drei Jahren 21,3 (23,0)% der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wertberichtigt. Dieser Anteil entspricht über einen Zeitraum von drei Jahren durchschnittlich 0,8 (1,8)% der verdienten Beiträge. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die fast ausschließliche Konzentration der Vorsorge Leben auf Lebensversicherungsverträge für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer führt zu einem geringen Bestand an eigenen

Kapitalanlagen. Diese dienen im Wesentlichen der Bedeckung des Eigenkapitals. Die Kapitalanlagen der Vorsorge Leben bestehen hierbei vor allem aus festverzinslichen Wertpapieren sowie den Beteiligungen an den Tochterunternehmen Vorsorge Luxemburg S.A. und Vorsorge Service GmbH. Die Risiken aus Kapitalanlagen spielen somit nur eine untergeordnete Rolle.

Grundsätzliche Kapitalanlageentscheidungen (Strategische Asset Allocation) werden im erforderlichen Umfang von der Vorsorge Leben in Abstimmung mit dem Finanzbereich der ERGO getroffen. Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität werden auch die Aspekte Liquidität, angemessene Diversifikation (unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung) sowie die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt.

Im Einzelnen handelt es sich bei den Kapitalanlagerisiken insbesondere um Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktrisiken

Marktrisiken resultieren aus einem möglichen Rückgang der Marktwerte, der je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben kann. Da gegenüber den fondsgebundenen Lebensversicherungen der Bestand an klassischen Renten- und Zusatzversicherungen, hier vor allem die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, vernachlässigbar klein ist, entfällt auf die Vorsorge Leben so gut wie kein Marktrisiko.

Da die Vorsorge Leben über keine Anlagen in Immobilien verfügt, entfällt an dieser Stelle das Risiko genauso wie das (zu vernachlässigende) Währungsrisiko.

Ein Rückgang der Börsenkurse würde sich bei der Vorsorge Leben weniger im Bereich der direkten Kapitalanlage Risiken bemerkbar machen als vielmehr bei den Neugeschäftsrisiken.

Bonitätsrisiken

Bonitätsrisiken entstehen aus der Gefahr, dass Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlage hat für Bonitätsrisiken beim Management festverzinslicher Wertpapierbestände eine zentrale Bedeutung. Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass der Großteil der Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit hervorragender Bonität besteht. Die Qualität unseres Bonitätsmanagements zeigte sich unter anderem darin, dass keine in US-Subprime investierten Kapitalanlagen im Bestand vorhanden sind oder waren. Bei den Rentenbeständen wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 77,0 (91,8)% der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie »strong« aus. Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie »A« bei Standard & Poor's.

Die Diversifizierung der Kapitalanlagen bei der Vorsorge Leben sehen wir als ausreichend an.

Liquiditätsrisiken

Es muss sichergestellt sein, dass wir jederzeit in der Lage sind, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies wird durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung gewährleistet.

Im Bereich der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen ist eine Auszahlung an den Versicherungsnehmer mit dem vorherigen Verkauf seiner Fondsanteile verbunden. Somit trägt die Vorsorge Leben an dieser Stelle kein Liquiditätsrisiko.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken werden bei der Vorsorge Leben Risiken verstanden, die im Zusammenhang mit internen Verfahren, Prozessen, Menschen, technischen Systemen und externen Ereignissen stehen. Die Verantwortung und Steuerung dieser Risiken liegt primär bei unseren operativen Einheiten. Die Maßnahmen zur vollständigen Vermeidung beziehungsweise Begrenzung der Auswirkungen von operationalen Risiken sind vielfältig und reichen von der Implementierung eines Business-Continuity-Managements bis zur Verabschiedung von entsprechenden Richtlinien.

Die Einbindung unseres Unternehmens in den ERGO-Konzern, effiziente Geschäftsabläufe und das konzernweite Risikomanagement erfordern den Betrieb eines organisatorischen und technischen Netzwerks, das unsere Standorte und Systeme miteinander verbindet. Wir sind dabei auf elektronische Kommunikationstechniken angewiesen, deren Komplexität stetig größer wird. Aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnik (IT) sind wir zahlreichen IT-Risiken ausgesetzt.

Im Fokus steht dabei die IT-Sicherheit, die insbesondere durch Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf

unsere Systeme gefährdet sein kann. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen, Notfallplanungen, Back-up-Lösungen und Zugangskontrollen.

Auf der Grundlage einer Rahmenrichtlinie wird die Implementierung des Business-Continuity-Managements in Zusammenarbeit mit der Münchener Rück weiter vorangetrieben und im Jahr 2008 abgeschlossen. Neben einer adäquaten Organisationsstruktur mit Krisen- und Notfallstäben an den relevanten Standorten der ERGO Versicherungsgruppe stehen dann einheitliche und verbindliche Krisen- und Notfallmanagementpläne zur Verfügung. Parallel hierzu werden zusätzliche Maßnahmen am Standort Hilden im Jahr 2008 erarbeitet, um die vor Ort installierten IT-Prozesse abzusichern.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken sind Risiken, die aus Rechtsprechung und Gesetzgebung beziehungsweise veränderten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen entstehen können, einer laufenden Beobachtung unterzogen. Darüber hinaus begegnen wir den durch Modifikationen der Gesetzgebung und Rechtsprechung begründeten Risikopotenzialen durch aktive Mitarbeit in Gremien und Verbänden.

So haben wir bereits frühzeitig die Bestrebungen des Gesetzgebers zur Reformierung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG-Reform) aufgegriffen und die von den Regelungen zu den Überschussbeteiligungen und Rückkaufswerten bis hin zu den Informations-, Beratungs- und Dokumentationspflichten reichenden Themenstellungen an die internen und externen Gremien adressiert. Durch den gezielten Einsatz

der IT- und Personalkapazitäten konnten wir die Anforderungen aus der VVG-Reform fristgerecht zum 1. Januar 2008 umsetzen.

Die Ausdetaillierung der zum gleichen Zeitpunkt in Kraft gesetzten Informationspflichtenverordnung (VVG-InfoV) hat sich im Zuge des Klärungs- und Abstimmungsbedarfs bis in den Dezember 2007 verzögert und damit den Umsetzungsdruck der Versicherungsunternehmen erheblich verschärft. Eine Übergangsregelung erlaubt es, die Verordnung mit den Regelungen zur Offenlegung der in die Prämie eingerechneten Kosten in der Lebensversicherung und zum Produktinformationsblatt erst ab dem 1. Juli 2008 anzuwenden. Wir werden die Anforderungen fristgerecht zu diesem Termin umsetzen.

Das Projekt Solvency II der Europäischen Kommission für ein risikobasiertes Aufsichtskonzept zur Solvabilität bei Versicherungsunternehmen wird weitreichende Neuerungen für die in der Europäischen Union tätigen Versicherer mit sich bringen. In der zum 1. Januar 2008 in Deutschland in Kraft getretenen VAG-Novelle sind bereits wesentliche Elemente der qualitativen Anforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen im Vorgriff auf Solvency II enthalten. Auf diese neuen Anforderungen haben wir uns intensiv vorbereitet. Zudem verfolgen wir bereits heute die Ergebnisse der konzerneigenen Arbeitsgruppen und beteiligen uns aktiv in verschiedenen Gremien der deutschen und europäischen Versicherungswirtschaft, um die künftigen qualitativen und quantitativen Anforderungen durch Solvency II rechtzeitig erfüllen zu können.

Die Vorsorge Luxemburg S.A. ist eine 99,99%ige Tochter der Vorsorge Lebensversicherung AG. Eventuelle Verluste der Tochtergesellschaft müssen von der Mutter übernommen werden. Aus diesem Grunde werden der Geschäftsverlauf und die geschäftlichen Aktivitäten der Vorsorge Luxemburg durch den Verwaltungsrat streng und regelmäßig überwacht. Dabei werden die gleichen Maßstäbe wie bei der Vorsorge Leben angelegt.

Die Vorsorge Service GmbH ist eine 100%ige Tochter der Vorsorge Lebensversicherung AG. Eventuelle Verluste der Tochtergesellschaft müssen von der Mutter übernommen werden. Aus diesem Grunde werden der Geschäftsverlauf und die geschäftlichen Aktivitäten der Vorsorge Service GmbH durch die erweiterte Geschäftsleitung der Vorsorge Leben streng und regelmäßig überwacht. Dabei werden die gleichen Maßstäbe wie bei der Vorsorge Leben angelegt.

Ein wichtiges Geschäftsfeld der Vorsorge Leben ist die Third-Party-Administration (TPA). In diesem Bereich ist die Vorsorge sehr stark von externen (politischen) Entscheidungen der Partner und deren Bestandsentwicklungen abhängig. Dem latenten Risiko von Mindereinnahmen wird durch vertraglich vereinbarte Mindestgebühren entgegengewirkt. Dem potenziell möglichen Wegfall von Vertragspartnern begegnen wir durch Festlegung von Service-Levels, eine weitere Risikostreuung (Ausweitung der Third-Party-Partnerschaften) und eine stete Aktualisierung unserer Produktpalette (zum Beispiel fondsgebundene Riester- und Rürup-Produkte).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Bei der Vorsorge Leben liegen sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine deutliche Überdeckung der geforderten Solvabilitätsspanne durch Eigenmittel vor. Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 20,8 (18,6) Mio. €, die notwendigen Eigenmittel 6,4 (4,9) Mio. €.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse werden Risikoentwicklungen frühzeitig erkannt und der Risikosteuerung zugeleitet. Unser integriertes Risikomanagement-System unterliegt einem laufenden Optimierungs- und Anpassungsprozess. Dieses geschieht auch vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen wie beispielsweise der VAG-Novellierung, Solvency II sowie den stetig steigenden Anforderungen an das Risikomanagement. Die Systeme zur Modellierung der Risiken in unseren Geschäftsmodellen werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der Vorsorge Leben und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen beziehungsweise die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnten. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der Vorsorge Leben als beherrschbar, kontrolliert und tragfähig.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich naturgemäß in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die immer noch vergleichsweise robuste Weltkonjunktur dürfte auch im Jahr 2008 andauern, wenngleich eine Abschwächung der Dynamik zu erwarten ist. Die vom US-Immobilienmarkt ausgelösten Probleme auf den internationalen Finanzmärkten dürften noch einige Zeit bestehen bleiben und zu einer erhöhten Unsicherheit über die Konjunkturentwicklung beitragen. Ein weiterer belastender Faktor ist der hohe Ölpreis, bei dem sich angesichts der angespannten politischen Lage im Nahen Osten und starker Nachfrage kein deutlicher Rückgang abzeichnet.

Im Euroraum dürfte sich die Konjunktur ebenso wie in Deutschland weiter abschwächen. Zwar liefern höhere Beschäftigung und eine solide Investitionsnachfrage immer noch unterstützende Impulse, dennoch wird sich die Wirtschaft voraussichtlich der erwarteten Abkühlung der Weltkonjunktur nicht entziehen können. Hinzu kommen die Auswirkungen des starken Euros gegenüber dem US-Dollar auf die Exportwirtschaft. Insgesamt werden sich damit die Rahmenbedingungen für die deutsche Versicherungswirtschaft im Jahr 2008 und tendenziell auch 2009 voraussichtlich etwas eintrüben.

Der wirtschaftliche Ausblick unterliegt besonderen Unwägbarkeiten. Insbesondere die US-Wohnungsmarktkrise sowie die dadurch mit ausgelöste Liquiditäts- und Vertrauenskrise an den Finanzmärkten könnten einen wesentlich schwereren Verlauf als derzeit erwartet nehmen. Weitere Risiken sind geopolitische Bedrohungen, besonders im Nahen und Mittleren Osten, sowie das Risiko erneuter massiver Terroranschläge. Dazu kommen die Gefahren globaler ökonomischer Ungleichgewichte, allen voran des erheblichen US-Haushalts- und Leistungsbilanzdefizits. Dieses könnte eine weitere Belastung für den US-Dollar darstellen. Zudem besteht ein hohes Maß an Unsicherheit in Bezug auf die weitere Entwicklung der Energiepreise.

Kapitalmarktentwicklung

Angesichts der globalen Konjunkturabkühlung dürfte 2008 das Umfeld für die wichtigsten internationalen Aktienmärkte schwieriger werden. In der derzeitigen konjunkturellen Situation ist der Spielraum für deutlich höhere Langfristzinsen auf den Rentenmärkten begrenzt.

Die Lebensversicherung in den Jahren 2008 und 2009

Für die Entwicklung der gesamten Lebensversicherung im Jahr 2008 wird ein moderates Beitragswachstum zwischen 1% und 2% erwartet. Die Beitragsentwicklung ist auch vor dem Hintergrund eines sich weiter verschärfenden Wettbewerbs innerhalb des Finanzdienstleistungssektors zu sehen. Daher wird seitens der Versicherungsbranche das Angebot an fondsbasiereten Produkten deutlich zunehmen. Der Trend zu Vorsorgeverträgen mit rentenförmiger Auszahlung wird voraussichtlich auch im Jahr 2009 anhalten.

Die private Altersversorgung

Die private Altersversorgung wird in Deutschland weiter an Bedeutung gewinnen. Um im Alter einen weiterhin angemessenen Lebensstandard sicherstellen zu können, ist neben der gesetzlichen Grundsicherung eine zusätzliche, eigenverantwortliche Vorsorge notwendig. Mit vielfältigen und attraktiven Produkten besitzt die Lebensversicherung hier eine hervorragende Ausgangssituation. Nur sie bietet den Kunden Garantien und sichert gleichzeitig gegen alle wesentlichen biometrischen Risiken wie Tod, Langlebigkeit und Invalidität ab.

Die Nachfrage nach lang laufenden Rentenversicherungen wird sich verstärken. Unterstützt wird diese Entwicklung durch die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene vierte Riester-Stufe. Einschließlich der damit verbundenen Erhöhungen der staatlichen Grundzulage auf 154 € pro Jahr und der Kinderzulage auf 185 € steigt der steuerlich geförderte Jahreshöchstbeitrag nun auf 4% des Bruttogehaltes des Vorjahres, maximal 2.100 €. Für Kinder, die ab dem 1. Januar 2008 geboren werden und kindergeldberechtigt sind, steigt die Zulage sogar auf 300 € pro Jahr. Damit hat der Gesetzgeber die Attraktivität der Riester-Rente weiter erhöht. Hieraus werden sich positive Geschäftsimpulse ergeben. Auch die Basis-Rente wird die erfreuliche Entwicklung durch die im Vorjahr verbesserten steuerlichen Rahmenbedingungen fortsetzen.

Die Nachfrage nach fondsgebundenen Versicherungslösungen wird ebenfalls weiter zunehmen. Kunden können aus einer immer breiter werdenden Produktpalette auswählen. Neben verschiedenen Abstufungen von Mindestgarantien unterscheiden sich die fondsgebundenen Versicherungen beispielsweise durch innovative Strategien hinsichtlich der Kapitalanlage. Die Lebensversicherung ist dementsprechend in der privaten Altersvorsorge hervorragend aufgestellt und wird von den sich bietenden Chancen stark profitieren können.

Die betriebliche Altersversorgung

Auch wenn sich im Jahr 2007 die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre nicht in gleichem Maße fortsetzen konnte, wird die betriebliche Altersversorgung auch zukünftig ein grundlegender Bestandteil der eigenverantwortlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge bleiben und weiter an Bedeutung gewinnen. Mit ihren verschiedenen Durchführungswegen und Gestaltungsvarianten bietet sie Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine große Bandbreite an Vorsorgelösungen.

Die nunmehr weiter bestehende Sozialversicherungsfreiheit in der Entgeltumwandlung über eine Direktversicherung oder Pensionskasse wird das Geschäft in diesen Durchführungswegen begünstigen. Zukünftig wird die Pensionskasse als grenzüberschreitender Durchführungsweg innerhalb der EU eine größere Rolle spielen.

Der Anspruch auf Entgeltumwandlung wird weiterhin vornehmlich über geeignete standardisierte Produktlösungen umgesetzt. Attraktive Geschäftsmöglichkeiten ergeben sich darüber hinaus in den kommenden Jahren aber auch im Bereich individuell zugeschnittener Vorsorgekonzepte, um auch komplexe Finanzierungsformen abbilden zu können. Hier wird erwartet, dass sich in den kommenden Jahren der Trend zu fondsbasierten Rückdeckungskonzepten für Direktzusagen und Unterstützungskassen fortsetzt. Ebenso werden weitere Anbieter rückgedeckte Modelle zur Flexibilisierung der Lebensarbeitszeit entwickeln.

Die Auslagerung von Pensionsverpflichtungen aus der Unternehmensbilanz wird auch in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen, insbesondere im Hinblick auf die Bonitätsratings der Kreditwirtschaft. Die Rahmenbedingungen für Pensionsfonds verbesserten sich in den vergangenen Jahren, zudem ist das Wissen in den Unternehmen über die Risiken intern finanzierter Pensionszusagen inzwischen weitverbreitet. Die gute Liquiditätslage erlaubt vielen Unternehmen, nun ihre Pensionsverpflichtungen auszufinanzieren. Hier bieten insbesondere Pensionsfonds attraktive Versorgungslösungen und können von dieser Entwicklung profitieren.

Solvency II

Das neue risikobasierte Aufsichtskonzept zur Solvabilität (Solvency II), das derzeit auf europäischer Ebene erarbeitet wird, nimmt eine immer deutlichere Gestalt an. Ziel des Projekts ist die Ablösung der derzeit geltenden nationalen Aufsichtssysteme, die Schwächen aufweisen. So zielen die aktuellen Vorschriften überwiegend auf das quantitative Element der Kapitalausstattung ab, ohne die tatsächlich von den Unternehmen eingegangenen Risiken, wie beispielsweise biometrische Risiken und Kapitalanlagerisiken, ausreichend zu berücksichtigen. Die geltenden Aufsichtssysteme lassen zudem qualitative Aspekte weitgehend außen vor, auch bestehen hieraus kaum Anreize für ein umfassendes Risikomanagement.

Solvency II soll diese Schwächen beseitigen. So wird die Qualität des unternehmenseigenen Risikomanagements einbezogen. Durch eine stärkere Offenlegung der Risikolage und des Risikomanagements der Unternehmen soll eine höhere Transparenz insbesondere für Versicherungsnehmer und Aktionäre geschaffen werden. Insgesamt soll die Harmonisierung der europäischen Aufsichtsvorschriften den Wettbewerb auf den Versicherungsmärkten stärken und den Schutz der Versicherungsnehmer verbessern.

Im Juli dieses Jahres hat die Europäische Kommission den Entwurf der Rahmenrichtlinie zum Projekt Solvency II vorgelegt. Die endgültige Rahmenrichtlinie soll voraussichtlich im Frühjahr 2009 verabschiedet werden. Die Umsetzung in nationales Recht könnte dann ab 2011 erfolgen.

Solvency II wird vielfältige direkte und indirekte Veränderungen für die Versicherungsbranche mit sich bringen. Die konkreten Auswirkungen werden erst nach der Verabschiedung der Richtlinie und der anschließenden Umsetzung in nationales Recht feststehen. Doch bereits heute ist abzusehen, dass der Kapitalbedarf der Unternehmen berührt wird. Bei der Produktentwicklung werden produktinhärente Optionen, implizite und explizite Garantien sowie die Kapitalkosten stärker zu beachten sein. Die Bedeutung der wertorientierten Unternehmenssteuerung und der integrierten Risikomanagement-Systeme wird weiter steigen.

In Deutschland hat die Anpassung der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen aufgrund der künftigen Anforderungen von Solvency II schon begonnen. Vor dem Hintergrund von Solvency II ist auch die aktuelle VAG-Novelle zu sehen, die Vorschriften zu qualitativen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie zu Berichtspflichten gegenüber der Aufsichtsbehörde enthält. Für 2008 ist zudem geplant, die Anlageverordnung (AnIV) zu überarbeiten. Diese enthält Vorschriften für die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen. Mit der Reduktion einiger quantitativer Anlagegrenzen und der gleichzeitigen Erhöhung der Anforderungen an ein qualitatives Anlagemanagement soll den Versicherungsunternehmen bereits heute der Übergang zum neuen Aufsichtssystem erleichtert werden.

Die Vorsorge im Fokus

Von der steigenden Bedeutung der eigenverantwortlichen Vorsorge für die künftige Alterssicherung wird die Vorsorge Leben profitieren. In der privaten und der betrieblichen Altersversorgung sind wir mit unseren Fondspolizen und aktuellen Zusatzversicherungen in allen drei Schichten des Alterseinküftgesetzes sehr gut positioniert. Mit unserem flexiblen und innovativen Produktportefeuille überzeugen wir starke Vertriebe sowie Third-Party-Partner.

Insbesondere im Bereich der betrieblichen Altersversorgung sind unsere Geschäftschancen aufgrund neuer Dienstleistungsangebote ausgezeichnet. So bieten wir neben der fondsgebundenen Direktversicherung (auf eigenes oder fremdes Risiko) auch

die Verwaltung von Pensionsfonds mit dem Schwerpunkt »Transformationsgeschäft« an sowie über unsere 100%ige Tochtergesellschaft »Vorsorge Service GmbH« die Verwaltung von Lebensarbeitszeitkonten nach verschiedenen Modellen.

Produkte und Vertrieb

Tarif-Relaunch aufgrund VVG-Reform

Im Rahmen der durch die VVG-Reform notwendig gewordenen Neutarifizierungen haben wir alle Vorsorge-Tarife einem »Relaunch« unterzogen und gehen im Jahr 2008 mit einer weiter verbesserten Produktpalette in den Markt.

Unser Vertrieb in den Jahren 2008 und 2009

Mit den uns verbundenen Maklervertrieben, mit dem Bankenvertrieb und den Ausschließlichkeitsorganisationen der ERGO verfügen wir über eine vertriebliche Basis, die es um weitere Vertriebspartner zu erweitern gilt.

Im Bereich des Dienstleistungsangebotes »Lebensarbeitszeitkonto« und bei den Transformationsgeschäften für Pensionsfonds erkennen wir reges Interesse und befinden uns in zahlreichen Akquisitionen, die im Firmenkundengeschäft aber naturgemäß eine längere Vorlaufzeit benötigen, als dies im Privatkundengeschäft der Fall ist. Somit sind wir optimistisch, die gesteckten Ziele auch in diesen Geschäftsbereichen in den Jahren 2008 und 2009 zu erreichen.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Die Vorsorge Leben wird aufgrund des stark gewachsenen Bestandes und der bereits im Jahr 2007 erfolgten Gewinnung neuer Partner im Dienstleistungsgeschäft im Jahr 2008 voraussichtlich ein höheres Ergebnis nach Steuern erreichen als im Jahr 2007.

Durch zukünftig stärkere Vertriebsaktivitäten gemeinsam mit der Vorsorge Luxemburg gehen wir nochmals von einer deutlichen Steigerung unseres Neugeschäftes aus. Unsere Erwartungen für die Jahre 2008 bis 2009 sind sehr hoch. Doch wir sind optimistisch, diese Erwartungen zu erfüllen.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Vorsorge Leben beginnt das Geschäftsjahr 2008 auf einer soliden wirtschaftlichen Basis. Nachdem die durch die VVG-Reform notwendig gewordene Überarbeitung unserer Produkt- und Tarifpalette abgeschlossen ist, werden wir im Jahr 2008 unser Hauptaugenmerk auf die Schaffung neuer Vertriebsmöglichkeiten sowie auf die Stärkung und den Ausbau des Third-Party-Administration- und Verwaltungsgeschäfts legen.

Die Eigenmittelausstattung gibt ebenso wenig Anlass zur Sorge wie die erwartete Überschusssituation in den kommenden Jahren. Die Vorsorge Leben bleibt aufgrund des Verzichts auf »konventionelle« Zinsgarantien fast unabhängig von den Risiken des Kapitalmarktes.

Chancen

Mit Blick auf die beiden folgenden Geschäftsjahre erwarten wir einen weiterhin sehr positiven Geschäftsverlauf der Vorsorge Leben. Diese Einschätzung wird durch eine Reihe von Erwartungen getragen, welche die wesentlichen Chancen und Risiken, unser wirtschaftliches Umfeld und unsere strategische Ausrichtung berücksichtigen. Die Risiken werden im Risikobericht ausführlich erläutert. Insofern verweisen wir auf die dort gemachten Angaben.

Auch in den kommenden Jahren werden wir die Chancen eines wachsenden Vorsorgemarktes und die anhaltend positiven Einflüsse des Alterseinkünftegesetzes (AEG) nutzen. Mit unserer Palette attraktiver fondsgebundener Produkte, die alle Schichten des AEG abdecken und alle steuerlichen Fördermöglichkeiten einschließen, werden wir unseren Endkunden entsprechend ihrem individuellen Vorsorgebedarf maßgeschneiderte und innovative Lösungen für die private und betriebliche Altersvorsorge anbieten.

Darüber hinaus werden wir unsere Produkt-Expertise und unsere Lösungen für die Verwaltung von Fondspolice, Lebensarbeitszeitkonten und Transformationsgeschäft anderen Partnern – sowohl Versicherern als auch Altersvorsorgeeinrichtungen – verstärkt zur Nutzung anbieten. Im Hinblick auf innovative fondsorientierte Produkte – gegebenenfalls unter Einschluss »externalisierter« Garantien – sehen wir in dem Geschäftsbereich »Third-Party-Administration« große Erfolgchancen.

Düsseldorf, den 21. Januar 2008

Der Vorstand

Lagebericht

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes

38 A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	69.608	83.746	–	2.083.625
davon beitragsfrei	2.913	–	–	62.185
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	20.159	29.859	24.171	724.285
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	1.200	–	33.207
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	–
3. Übriger Zugang	–	–	–	–
4. Gesamter Zugang	20.159	31.059	24.171	757.492
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Heirat, Berufsunfähigkeit (Invalidität)	65	74	–	1.422
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	–	391	–	–
3. Rückkauf oder Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	4.446	5.727	–	140.022
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	–	–	–	–
5. Übriger Abgang	–	–	–	–
6. Gesamter Abgang	4.511	6.192	–	141.444
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	85.256	108.613	–	2.699.673
davon beitragsfrei	3.760	–	–	54.547

Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen				Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
153	257	-	7.331	69.455	83.489	-	2.076.294
2	-	-	32	2.911	-	-	62.153
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	20.159	29.859	24.171	724.285
-	10	-	152	-	1.190	-	33.055
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	10	-	152	20.159	31.049	24.171	757.340
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	65	74	-	1.422
-	-	-	-	-	391	-	-
2	4	-	125	4.444	5.723	-	139.897
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
2	4	-	125	4.509	6.188	-	141.319
151	263	-	7.358	85.105	108.350	-	2.692.315
3	-	-	44	3.757	-	-	54.503

Lagebericht

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes

40

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	69.608	83.139	–	2.083.625
davon beitragsfrei	2.913	–	–	62.185
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	85.256	108.613	–	2.699.673
davon beitragsfrei	3.760	–	–	54.547

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.973	80.964	4.973	80.964
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	5.256	96.885	5.256	96.885

D. Beitragssumme des Neuzugangs

	in Tsd. €
selbst abgeschlossene Lebensversicherungen	760.145

Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen				Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
153	257	-	7.331	69.455	83.489	-	2.076.294
2	-	-	32	2.911	-	-	62.153
151	263	-	7.358	85.105	108.350	-	2.692.315
3	-	-	44	3.757	-	-	54.503

Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Einzelversicherung

Rentenversicherung

Fondsgebundene Lebensversicherung

Fondsgebundene Rentenversicherung

Indexorientierte Lebensversicherung

Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

44

Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				6.639.376	6.799.720
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		9.065.953			8.593.452
2. Beteiligungen		6.091			6.866
			9.072.044		8.600.318
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.059.868			789.796
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.959.149			3.977.149
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.511.292				3.511.292
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.704.772				4.704.772
4. Einlagen bei Kreditinstituten		8.216.064			8.216.064
		1.500.000			5.000.000
5. Andere Kapitalanlagen		5.104			-
			15.740.185		17.983.009
				24.812.229	26.583.327
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				279.938.300	213.654.863
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	522.744				256.237
b) noch nicht fällige Ansprüche	275.656				148.232
		798.400			404.469
2. Versicherungsvermittler		88.395			166.475
			886.795		570.944

	€	€	Vorjahr €
II. Sonstige Forderungen	3.143.310		2.601.337
davon an: verbundene Unternehmen 834.745 (965.189) €			
		4.030.105	3.172.281
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	353.111		411.809
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	10.806.303		4.738.034
III. Andere Vermögensgegenstände	389.100		-
		11.548.514	5.149.843
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	401.814		367.701
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	13.560		16.078
		415.374	383.780
Summe der Aktiva		327.383.899	255.743.814

Passivseite

				Vorjahr
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		5.112.919		5.112.919
II. Kapitalrücklage		13.037.197		13.037.197
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	511.292			511.292
2. andere Gewinnrücklagen	7.299.388			5.053.388
		7.810.679		5.564.679
IV. Bilanzgewinn		1.001.000		1.245.000
			26.961.795	24.959.795
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	78.696			71.315
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		78.696		71.315
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	6.611.786			4.424.228
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		6.611.786		4.424.228
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	120.800			152.677
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	13.132			21.113
		107.668		131.564
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	478.988			415.784
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		478.988		415.784
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
			7.277.139	5.042.890
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		279.938.300		213.654.863
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		184.813.335		141.167.006
			95.124.965	72.487.858

	€	€	€	Vorjahr €
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		433.405		2.546.934
II. Sonstige Rückstellungen		1.708.370		1.471.992
			2.141.775	4.018.926
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			184.813.335	141.167.006
davon gegenüber verbundenen Unternehmen 184.813.335 (141.167.006) €				
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	9.040.460			2.568.573
2. Versicherungsvermittlern	64.092			114.147
		9.104.552		2.682.720
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen 44.533 (3.833.731) €		44.533		3.833.731
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.900.205		1.489.089
davon:				
aus Steuern 542.434 (115.402) €				
gegenüber verbundenen Unternehmen 225.048 (283.370) €				
			11.049.289	8.005.540
G. Rechnungsabgrenzungsposten			15.600	61.800
Summe der Passiva			327.383.899	255.743.814

Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und dem Posten C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Düsseldorf, den 21. Januar 2008

Dr. Siegfried Nobel

Bestätigung des Treuhänders

Hiermit bescheinige ich entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig aufbewahrt sind.

Düsseldorf, den 21. Januar 2008

Klaus-Jürgen Mohr

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

46

				Vorjahr
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Beiträge	119.461.414			88.860.838
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	78.285.511			68.356.711
c) Veränderung der Beitragsüberträge		41.175.903		20.504.127
		- 7.381		- 2.301
			41.168.522	20.501.826
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		1.000.678		501.322
davon:				
aus verbundenen Unternehmen 999.996 (499.998) €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		3.314.433		3.189.465
c) Erträge aus Zuschreibungen		131		214
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.168.482		248.057
			5.483.724	3.939.059
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
			4.704.772	12.363.401
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			133.533	4.819
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	13.889.645			9.500.682
bb) Anteil der Rückversicherer	9.109.413			6.606.060
		4.780.232		2.894.622
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 31.877			- 138.200
bb) Anteil der Rückversicherer	- 7.980			- 23.717
		- 23.896		- 114.482
			4.756.336	2.780.139
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Deckungsrückstellung				
a) Bruttobetrag		- 68.470.996		- 56.294.579
b) Anteil der Rückversicherer		- 43.646.330		- 30.431.246
			- 24.824.666	- 25.863.332

	€	€	€	Vorjahr €
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			67.968	39.359
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	38.824.188			8.878.929
b) Verwaltungsaufwendungen	3.613.720	42.437.908		3.197.883
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		40.450.588		12.076.811
			1.987.320	- 719.869
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		480.692		379.481
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		839.002		3.937
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		412.990		501.455
			1.732.685	884.873
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			6.980.032	1.556.140
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			10.418.407	2.899.439
12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			723.137	3.505.691
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		9.547.763		8.864.169
2. Sonstige Aufwendungen		7.517.163		8.327.344
			2.030.599	536.825
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.753.737	4.042.516
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		746.484		1.552.516
5. Sonstige Steuern davon Organschaftsumlage 5.252 (-) €		5.252		-
			751.737	1.552.516
6. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			2.002.000	2.490.000
7. Einstellung in andere Gewinnrücklagen			1.001.000	1.245.000
8. Bilanzgewinn			1.001.000	1.245.000

Allgemeines

Die Bilanz wurde unter Berücksichtigung der teilweisen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuches und den Konkretisierungen durch den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 15 (DRS 15).

Im Bericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bzw. mit den niedrigeren beizulegenden Werten.

Kapitalanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten beziehungsweise mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet worden. Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten angesetzt beziehungsweise mit einem niedrigeren Börsenkurs nach den für Umlaufvermögen geltenden Bewertungsvorschriften bewertet.

Die sonstigen Ausleihungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt worden. Ausleihungen, bei denen die Zinsen planmäßig zugerechnet werden, sind mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Bewertung der anderen Kapitalanlagen erfolgt mit dem Nennwert. Genussscheine werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bewertet.

Zeitwertermittlung

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen: Bei der Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen wurde der Wert der verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren oder aufgrund der zeitnahen Anschaffung mit den Anschaffungskosten festgestellt. Die Investmentanteile sowie die Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurden mithilfe der Börsenkurse zum Jahresende bewertet. Die Zeitwerte der Ausleihungen sind auf der Grundlage der GK EUR-Zins-Struktur-Kurve ermittelt. Die Zeitwerte der Fest- und Termingelder und anderen Kapitalanlagen entsprechen den Buchwerten.

Forderungen

Die Forderungen wurden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bewertet. Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind zum Nennwert abzüglich der erforderlichen Einzelwertberichtigungen und der Abschläge für das allgemeine Kreditrisiko angesetzt worden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zu den Anschaffungskosten, vermindert um die zulässigen Abschreibungen, bewertet worden. Die im Geschäftsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter haben wir voll abgeschrieben.

Übrige Aktiva

Nicht einzeln erwähnte Aktivwerte sind mit den Nominalbeträgen angesetzt, soweit sie nicht um zulässige Wertberichtigungen vermindert wurden.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge wurden für die selbst abgeschlossenen Versicherungen aus den um die rechnungsmäßigen Inkassokosten und die Ratenzuschläge verminderten Bruttobeiträgen errechnet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde nach den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften einzeln

je Versicherungsvertrag und unter Berücksichtigung der genauen Jahrestage der Versicherungsverträge berechnet. Sie wurde mindestens in der Höhe des jeweils garantierten Rückkaufwertes angesetzt.

Die einmaligen Abschlusskosten beitragspflichtiger fondsgebundener Versicherungen werden den Beiträgen der ersten zwei bis zehn Jahre entnommen.

Für in Rückdeckung gegebene Versicherungen wurden die Rechnungsgrundlagen der Erstversicherung beibehalten.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Rentenversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde nach der prospektiven Methode mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten

	Sterbe- bzw. Invalidisierungstafel	Rechnungszins	Zillmersatz
Rentenversicherungen			
Tarif RTEA01	DAV 2004 RB20	4,00%	35‰ der Beitragssumme
Tarif RTEA02	DAV 2004 RB20	4,00%	10‰ der Beitragssumme
Tarif RTVB1	DAV 2004 RB20	4,00%	18‰ der Beitragssumme
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BBAF1	DAV 1997	4,00%	35‰ der Beitragssumme
Tarif BBSG1	DAV 1997	4,00%	35‰ der Beitragssumme
Tarif BBVL1	DAV 1997	3,50%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH2	DAV 1997	3,25%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH3	DAV 1997	3,25%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BRV3	DAV 1997	3,25%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH4	DAV 1997	2,75%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH4	DAV 1997	2,75%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH5	Münchener-Rück-Berufsgruppentafeln	2,25%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BBVH6	Münchener-Rück-Berufsgruppentafeln	2,25%	30‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH5	Münchener-Rück-Berufsgruppentafeln	2,25%	40‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH6	Münchener-Rück-Berufsgruppentafeln	2,25%	30‰ der Beitragssumme
Tarif BRVH7	Münchener-Rück-Berufsgruppentafeln	2,25%	0‰

Bei den übrigen beitragspflichtigen Versicherungen wurden die einmaligen Abschlusskosten unter Beachtung der handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften durch Zillmerung der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

berechnet. Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind in obiger Tabelle aufgeführt.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung mit Bruttobeitragsgarantie (Hybridprodukt) unterteilt sich in eine konventionell gebildete und eine fondsgebundene Rückstellung. Die Bruttobeitragsgarantie wird über den konventionellen Teil und gegebenenfalls über die Garantie des Garantiefonds abgebildet. Der Risikobeitrag und die Kosten werden aus dem fondsgebundenen Teil entnommen. Die bei der Berechnung des konventionellen Teils in der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Fondsgebundene Lebensversicherung mit Bruttobeitragsgarantie

Direktversicherung	Rechnungszins
Tarif VHT19	2,75 %
Tarif VHT20	2,75 %
Tarif VHT21	2,75 %
Tarif VHD01	2,25 %
Tarif VHD02	2,25 %
Tarif VHD03	2,25 %
Riester	
Tarif VHZ01	2,75 %
Tarif VHZ02	2,75 %
Tarif VHZ03	2,25 %
Tarif VHZ04	2,25 %

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Versicherungen wurde retrospektiv ermittelt. Dabei wurden die Anteileinheiten der einzelnen Versicherungen mit dem Zeitwert bewertet. Um der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurden darüber hinaus für fondsgebundene Rentenversicherungen mit garantiertem Rentenfaktor nach der prospektiven Methode ermittelte zusätzliche Reserven gestellt.

Am 12. Oktober 2005 hat der Bundesgerichtshof (BGH) die Ersetzung intransparenter Klauseln in den Allgemeinen

unwirksam seien und dass den hiervon betroffenen Kunden bei vorzeitiger Beendigung der Beitragszahlung die vertraglich vereinbarte Leistung unter Berücksichtigung eines Mindestbetrags erhalten bleiben solle, den sie mit mindestens 50% des ungezillmerten Deckungskapitals angaben. Dies gilt für alle Kapitallebens- und Rentenversicherungen aus der Zeit vom 1. Juli 1994 bis Mitte/Ende 2001. Um dem finanziellen Risiko zu begegnen, das durch Rückforderungen von Kunden entstehen kann, wurde im Jahr 2005 eine Rückstellung in angemessener Höhe gebildet. Im Jahr 2007 wurde diese Rückstellung um nicht in Anspruch genommene, bereits verjährte mögliche Rückforderungen reduziert. Zur Abdeckung von Kosten für Optionen, die der Versicherungsnehmer ausüben kann, oder für Änderungsrisiken, die nicht individualisiert werden können, war die Bildung zusätzlicher Rückstellungen nicht erforderlich.

Bei der indexorientierten Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung für die Erlebensfallleistung retrospektiv ermittelt. Dabei wurde die zugrunde liegende Kapitalanlage mit dem Zeitwert bewertet. Die Deckungsrückstellung für die Todesfallleistung sowie die Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten wurden nach der prospektiven Methode berechnet. Es fand die Sterbetafel 1994 T für Männer beziehungsweise Frauen Anwendung. Die Deckungsrückstellung für die Todesfallleistung wurde unter einer vorsichtigen Annahme über die Entwicklung des Marktwerts der Kapitalanlage für die Erlebensfallleistung berechnet. Der Zillmersatz beträgt 40% der Beitragssumme.

Versicherungsbedingungen (AVB) durch inhaltsgleiche Bestimmungen im Rahmen eines Treuhänderverfahrens für nichtig erklärt. Dieses betraf Klauseln über die Berechnung der beitragsfreien Versicherungssumme und des Rückkaufswerts, die Verrechnung von Abschlusskosten und einen Stornoabzug, die im Rahmen eines Treuhänderverfahrens ersetzt worden waren. Der BGH erklärte dieses Treuhänderverfahren für unwirksam und entschied, dass diese Klauseln weiterhin

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für Schlussgewinnanteile zu bilanzierende Schlussgewinnanteilfonds wird für jeden Vertrag einzeln, bezogen auf den jeweiligen Fälligkeitszeitpunkt des Schlussgewinns, berechnet. Dabei wird der dem einzelnen Vertrag zum Fälligkeitszeitpunkt zustehende Schlussgewinnanteil mit einem Zinssatz von 4,5% auf den Versicherungsstichtag im zurückliegenden Geschäftsjahr abdiskontiert.

Andere Rückstellungen

Die Wertansätze der übrigen Rückstellungen orientieren sich am voraussichtlichen Bedarf.

Übrige Passiva

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte wurden – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bilanzierungsstetigkeit

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert beibehalten.

Erläuterungen der Bilanz
Aktivseite

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €
Entwicklung der Aktivposten A., B. I. und B. II. im Geschäftsjahr 2007	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	6.800
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.593
2. Beteiligungen	7
3. Summe B. I.	8.600
B. II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	790
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.977
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	3.511
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.705
4. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000
5. Andere Kapitalanlagen	–
6. Summe B. II.	17.983
Insgesamt	33.383

Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen ¹⁾ Tsd. €	Abschreibungen ¹⁾ Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
3.086	-	-	-	3.247	6.639
1.300	-	-	-	827	9.066
-	-	1	-	-	6
1.300	-	1	-	827	9.072
35.112	-	34.830	-	12	1.060
982	-	-	-	-	4.959
-	-	-	-	-	3.511
-	-	-	-	-	4.705
10.000	-	13.500	-	-	1.500
5	-	-	-	-	5
46.099	-	48.330	-	12	15.740
50.485	-	48.331	-	4.086	31.451

¹⁾ Inklusive Währungskursschwankungen.

**A. Immaterielle
Vermögensgegenstände**

Diese Position enthält ausschließlich entgeltlich erworbene Software.

B. Kapitalanlagen

Zeitwerte der Kapitalanlagen

(die Bewertungsmethoden sind auf Seite 48 beschrieben)

	Bilanzwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Bewertungs- differenz Tsd. €
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.066	32.818	23.752
2. Beteiligungen	6	6	-
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.060	1.068	8
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.959	4.958	- 1
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	3.511	3.458	- 53
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.705	5.034	329
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.500	1.500	-
5. Andere Kapitalanlagen	5	5	-
Insgesamt	24.812	48.848	24.035

Die Gesamtsumme der Bilanzwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 7.521 Tsd. €, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beträgt 7.504 Tsd. €. Es ergibt sich daraus ein Saldo von -17 Tsd. €.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

(Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB zum 31. Dezember 2007)

Anteile an verbundenen Unternehmen	Eigenkapital Tsd. €	Kapitalanteil unmittelbar %	Ergebnis Tsd. €
Vorsorge Luxemburg Lebensversicherung S.A., Luxemburg	12.585	99,99	1.866
Vorsorge Service GmbH	826	100,00	- 369

Derivative Finanzinstrumente

Unter den Schuldscheinforderungen und Darlehen ist ein kombiniertes Instrument mit Aktienkursrisiko enthalten. Es weist einen Nominal- und Buchwert in Höhe von 205 Tsd. € und einen Zeitwert von 445 Tsd. € aus.

Gebundene Aktivwerte

Am 31. Dezember 2007 bestanden Verpfändungen bei den Sonstigen Forderungen in Höhe von 110 Tsd. €.

D. Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Diese Position enthält unter Ziffer 1. a) Forderungen aus uneingelösten Versicherungsscheinen und Folgebeitragsrechnungen.

Die Forderungen gemäß Ziffer 1. b) betreffen die noch nicht fälligen Ansprüche auf Beiträge in Höhe der im Geschäftsjahr oder in Vorjahren entstandenen rechnermäßig gedeckten, aber noch nicht getilgten Abschlussaufwendungen bei Versicherungen, deren Deckungsrückstellung durch Zillmerung negativ geworden wäre.

A. I. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt am Bilanzstichtag 5.113 Tsd. € und ist eingeteilt in 1.000 voll eingezahlte Stückaktien, die auf den Namen lauten. Auf eine Stückaktie entfällt ein anteiliger Betrag am Grundkapital von 5 Tsd. €.

A. II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB blieb im Berichtsjahr unverändert.

A. III. Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich um 2.246 Tsd. €. Davon wurden 1.245 Tsd. € aus dem Bilanzgewinn 2006 und 1.001 Tsd. € aus dem Jahresüberschuss 2007 eingestellt.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden für Einzelversicherungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gebildet.

**B. IV. Rückstellung für
erfolgsabhängige und
erfolgsunabhängige
Beitragsrückerstattung**

Die Rückstellung hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Stand am Ende des Vorjahres	416	380
Entnahme	5	4
Zuführung	68	39
Stand am Ende des Geschäftsjahres	479	416

Die für das Jahr 2008 erklärten Gewinnanteilsätze sind in einer Anlage zum Anhang zusammengestellt. Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betreffen 334 Tsd. € noch nicht festgelegte Schlussüberschussanteile.

**C. Versicherungstechnische
Rückstellungen im Bereich
der Lebensversicherung, soweit
das Anlagerisiko von den
Versicherungsnehmern getragen
wird**

Es handelt sich ausschließlich um die Deckungsrückstellung. Sie wurde für Einzelversicherungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gebildet.

D. II. Sonstige Rückstellungen

Die Position beinhaltet hauptsächlich Rückstellungen für Gratifikationen und Tantiemen von 581 Tsd. € sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen von 789 Tsd. €.

**F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem
selbst abgeschlossenen
Versicherungsgeschäft
gegenüber Versicherungs-
nehmern**

In dieser Position sind die verzinslich angesammelten Überschussanteile in Höhe von 648 Tsd. € enthalten.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren.

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
selbst abgeschlossene Versicherungen		
laufende Beiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	932	839
	94.358	81.465
	95.290	82.304
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	24.171	6.557
Insgesamt	119.461	88.861

I. 9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen setzen sich aus den außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 sowie Abs. 3 Satz 3 i.V.m. § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 839 Tsd. €, den Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen – insbesondere für die Verwaltung fondsgebundener Versicherungen – in Höhe von 481 Tsd. € und den Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 413 Tsd. € zusammen.

I. 11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

Es wird hier im Wesentlichen die Abgabe der nicht realisierten Gewinne an die Rückversicherer von 10.178 Tsd. € ausgewiesen.

I. 12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Der Rückversicherungssaldo, bestehend aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung, beträgt 14.913 Tsd. € zugunsten unserer Gesellschaft.

II. 2. Sonstige Aufwendungen

In den Sonstigen Aufwendungen sind außerplanmäßige Abschreibungen auf EDV-Software in Höhe von 140 Tsd. € enthalten.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2007 gesamtschuldnerische Haftungen von 1.073 Tsd. €.

Die Verpflichtungen aus Mietverträgen betragen 1.475 Tsd. €.

Die Gesellschaft ist gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2% der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1% der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 9 Tsd. €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von einem weiteren Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 21 Tsd. €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 200 Tsd. €.

Vor dem Hintergrund eines Urteils des LAG München vom 15. März 2007 zur Zulässigkeit von gezillmerten Tarifen in der Entgeltumwandlung hat die Gesellschaft im Rahmen des Neugeschäfts 2007 eine eingeschränkte Freistellung der Arbeitgeber von einer möglichen Inhaftungnahme aufgrund dieses Urteils erteilt. Die Erklärung war auf wenige Fälle in Kollektivverträgen beschränkt. Das Risiko einer möglichen Inanspruchnahme beträgt zum Bilanzstichtag 260 Tsd. €.

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr 78 Innendienst-Mitarbeiter.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvermittler, Personalaufwendungen	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vermittler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	38.257	8.864
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvermittler im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	4.272	3.777
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	711	705
5. Aufwendungen für Altersversorgung	168	117
6. Insgesamt	43.408	13.463

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für Mitglieder des Aufsichtsrats sind Aufwendungen in Höhe von 3 Tsd. € angefallen. Aufwendungen für den Vorstand sind nicht angefallen.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 1 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Versicherungsgruppe AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 12 Tsd. € bilanziert, für die unsere Gesellschaft gesamtschuldnerisch haftet.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf der Seite 5. Sie ist ein Bestandteil des Anhangs.

Gruppenzugehörigkeit

Gemäß § 20 AktG hat uns die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, mitgeteilt, dass sie Alleinaktionärin unserer Gesellschaft ist.

Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, hat uns mitgeteilt, dass ihr unter Einbeziehung der von der ERGO Versicherungsgruppe AG direkt gehaltenen Aktien, die der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG gemäß § 16 Abs. 4 AktG zuzurechnen sind, eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft gehört.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschlüsse der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG zum 31. Dezember 2007 einbezogen. Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Die Konzernabschlüsse der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG und der ERGO Versicherungsgruppe AG werden beim Elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn von 1.001.000,00 € – das entspricht 1.001,00 € je Aktie – vollständig zur Zahlung einer Dividende zu verwenden. Als Tag der Auszahlung wird der 4. Juni 2008 bestimmt.

61

Düsseldorf, den 21. Januar 2008

Der Vorstand



Dr. Johannes Lörper



Frank Neuroth

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern
von Lebensversicherungspolicen – Anlagestock**

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
1. Schuldscheindarlehen	
indexgebundenes Schuldscheindarlehen	1,00
2. Fondsanteile	
ABN Amro EuropeEquityFund	50,92
ABN AmroGermanEquityFund	29,72
ACM Deleop.Reg.Markets F.	163,86
ACM Int.Healthcare Fund A	14.579,74
Acti Lux Globalreturn Eq.	3.492,22
Activest PensionProt.2015	2.067,22
Activest PensionProt.2016	12.126,87
Activest PensionProt.2017	4.542,40
Activest PensionProt.2018	3.270,02
Activest PensionProt.2019	2.917,58
Activest PensionProt.2020	3.527,29
Activest PensionProt.2021	8.197,72
Activest PensionProt.2022	9.762,55
ADIG ADIKUR	200,02
ADIG ADITEC	7,32
ADIG Europa-Vision	829,36
ADIG Fondamerika	2.247,78
AFA Global Select Fds-Warburg	120.009,90
ALL-IN-ONE MK	548.687,33
Amex - Global Balanced	17.211,51
Amex - Global Bds (Euro)	2.313,73
Amex - World Equities	6.414,91
Amex Fd-Global High Yield	89.014,37
Amex Wld.-Curr.Al.Pi.A.R.	39.940,35
AXA Eastern Europe Equity	203,07
AXA Immoselect	1.617,79
AXA Japan Equity Alpha B	543,24
AXA World Fds-Far East Eq	5.118,51
Baring Ameri.Growth Trust	85,27
Baring Europ.Growth Trust	5.055,18
Baring Europe Sel. Trust	715,94
Baring GermanGrowthTrust	2.187,18
Berenberg Univ.Euro Aktie	618,86
BestSelect Branchen	44,94
BG Global Challenge	292,60
BG Global Classic	13,15
COMINVEST Asset Management	23,88
cominvest Fondak	389,11
CS EUROREAL	8.932,55
CS Money Market Fund EUR	82,21
DAB Adviser I Fd.-Albr.&C	5,05

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
DAC Fonds UI	270,10
dit Vermögensb.Deutschland	39,62
dit Wachstum Deutschland	4,08
DIT-Concentra	158,78
dit-Euro Bd Total Return	122,30
DivDAX ex	2.729,72
DJ EO STOXXSM Sel Divi30E	3.165,79
DWS Akkumula	2.748,55
DWS Akt.Strategie Deutschland	247,33
DWS BestSelect Balance	51,74
DWS BestSelect Global	14,09
DWS Convertibles	214,45
DWS Euro Renten Strategie	2,82
DWS Euro Spezial	32.053,40
DWS Euro-Bonds (Medium)	100,44
DWS Europ. Aktien Typ 0	31,74
DWS European Equities	71,48
DWS FlexPension 2021	16.676,96
DWS FlexPension 2022	152.442,95
DWS FlexPension SICAV2013	11.338,02
DWS FlexPension SICAV2014	6.519,22
DWS FlexPension SICAV2015	103.726,25
DWS FlexPension SICAV2016	69.074,64
DWS FlexPension SICAV2017	33.750,72
DWS FlexPension SICAV2018	93.845,41
DWS FlexPension SICAV2019	23.826,94
DWS FlexPension SICAV2020	16.745,90
DWS FlexProfit 80	2.029,30
DWS INVESTA	14.679,18
DWS Japan Fond	679,67
DWS Lux. EURORENTA	102.509,17
DWS PROVESTA	3.098,97
DWS Rendite Optima Four S	1.688,62
DWS Rohstofffond	1.822,04
DWS Select Invest	7,60
DWS Technologiefonds	8.592,82
DWS Telemedia	8.271,04
DWS Top 50 Asien	11.111,81
DWS Top 50 Europa	16.451,54
DWS Top 50 Smaller Stars	69,44
DWS Top 50 World	23.056,35
DWS Top Dividende	1.830,68
DWS Vermögensbg. Fonds I	43.820,86
DWS Vermögensbild. Renten	105.907,57
DWS Zukunftsressourcen	1.101,74
Euro-Geldmarktfonds Inka	167,17
Euroland Equity Fund	417,80

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
Europ.Small.Comp.Growth	50.119,83
Europ.Small.Company A-EUR	2.680,71
Europe Strategic Growth	339.564,22
European Aggressiv Fds.	491,54
European Equity Opport.	1.302,65
FIAG-Universal Dachfonds	237.284,60
Fide AsianSpecialSituation	292,83
Fide Euro Blue Chip Fund	4.509,01
Fide Fds.SICAV-Technology	100,67
Fide FFII Euro Stoxx 50	3.076,87
Fide. Fds-Australia Fund	19,68
Fide. JapanSmallerCompany	3.641,26
Fide. Latin America Fund	2.266,92
Fide.Ameri.GrowthFund US\$	1.362,26
Fide.European Smaller Cos	1.327,49
Fide.Fds. Health - Care	312,79
Fide.Fds-Defensive Fund	1.476,43
Fide.Internat.Bond Fund	2.402,41
Fideli PA South East Asia	371.826,17
Fidelity Asean Fund	331,34
Fidelity Emerging Market	1.372,70
Fidelity Euro Balanced Fd	10.502,25
Fidelity Euro Bond	16.817,25
Fidelity Europ.Growth Fd.	602.305,18
Fidelity European Fund	317,89
Fidelity Funds-GermanFund	67,12
Fidelity Global Growth	2.067,47
Fidelity Greater China F.	143,89
Fidelity Indonesia Fund	1.058,49
Fidelity Korea Fund	1.045,74
Fidelity Malaysia Fund	244,02
Fidelity Multi-Asset Stra	229,33
Fidelity Nordic Fund	153,86
Fidelity PA America Fund	52.419,89
Fidelity PA International	97.571,05
Fidelity PA Japan	289.243,36
Fidelity Pacific Fund	24,90
Fidelity PS Growth Fund	1.745,63
Fidelity Switzerland Fund	5,48
Fidelity Target 2010 EO	371,62
Fidelity Target 2015	1.705,25
Fidelity Target 2020 EO	4.312,44
Fidelity Target 2025	3.437,10
Fidelity Target 2030 EO	1.053,29
Fidelity Target 2035 EO	3.176,72
Fidelity Target 2040 EO	1.922,92
Fidelity Thailand Fund	2.369,64

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
Fleming American Fund	141,48
Fleming China Fund	1.153,71
Fleming EasternEurop.Fund	381,13
Fleming European Fund	2.890,50
Fleming Flag.PacificFund	1.005,25
Fleming India Fund	381,84
Focus GTUmwelttechnologie	2.362,30
Fortis Fd-Bond Long Euro	1.442,74
Fr.Temp.-BRIC Fund	1.510,97
Fr.T-Strategic Dynamic Fd	1.879,42
Frankl. Mutual Europ.(US)	52,97
Franklin Mutual Beacon	13,85
Franklin Mutual Europ. A	15.390,62
FT - Trust Interspezial	27,55
FT Frankfurt Effekten-Fd	67,78
FT Strategic Income Fund	2.706,18
FVB-Dt.Aktienfonds-BWK	1.966,12
FVB-Dt.Rentenfonds-BWK	6.376,60
FX Alpha Plus RC800 Euro	5.973,38
Gamax Fonds Top 100	2.554,40
Gamax Funds FCP-Junior	134,74
Gartmore Cont.Europ.Fund	318.042,03
GenoAS: 1	209,02
Gl.Adv.Fd-Emerg.Mkts High	1.205,70
Glob. Growth Trends A	108.673,80
Glob.Emerg.Mkts Equi.Free	1.882,00
Global ex-US Sel.Sm.Cap	2,05
Global Real Estate Fd.	80,89
Global Small Cap Eq.Fd.	1,79
Global Smaller Companies	13.567,53
GreenEffects NAI-Wertefds	1.101,62
H.Horiz.Fd-Cont.Eur.Eq.	1.170,37
Hansa Immobilien	1.641,87
HSBC - GI Emerging Market	5,52
HSBC GIF-Brazil Equity	1.139,15
HSBC Trinkaus Invest	428,57
III - Fonds Nr. 2	481,63
Inv.Fds-American Growth	43.788,12
Inve GT Healthcare Fund A	42,41
Inve GT Japan Enter A\$	933,69
Inve Gt Technologie Fonds	3.974,52
Inve GT Telecommunication	266,35
Invesco Europa Core Aktie	570,01
INVESCO GT Korea	73,95
Invesco Gt PRC Fund	289,59
Invesco Neue Märkte Fonds	899,51
Investec Fds - GI Energy	8.577,12

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
JB Absolute Return Bond B	1.022,88
JB Special Europe STK Fd	169,25
Jeffries Umbr.-Europe Con	186.323,09
JP Flem.Latin America Fd.	198,54
JPM - Europe Dyn.Mega Cap	7.872,38
JPM-Highb.Stat.Mkt.Neut	0,14
JPMO - Global Convert.Fd.	1.266,82
JPMO Emerging Markets Equ	391,16
JPMO-Global Dynamic Fund	1.106,39
JPMorg.-Europ.Strat.Value	11.607,93
KanAm Grundinvest Fds.	1.741,77
Lingohr-Europa-Syst.-LBB	66.631,78
Lingohr-Systematic-LBB-In	828,48
M&G Global Basics Fund	94.401,86
MEAG Euro Ertrag	12.808,35
MEAG Euro Mediorent	5.012,43
MEAG EuroAktien Dyn.Floor	1.502,66
MEAG EuroBalance	71.831,95
MEAG EuroFlex	4.375,81
MEAG EuroInvest	52.048,45
MEAG EuroKapital	221.969,25
MEAG EuroRent	211.279,37
MEAG EuroRenten Dyn.Floor	1.279,06
MEAG GlobalBalance DF	65.143,92
MEAG GlobalChance	270.801,82
MEAG GlobalWachstum DF	87.421,81
MEAG ProInvest	10.402,19
MEAG ProRent	11.496,32
MEAG ProZins	195,34
Merc.Emerging Europe Fund	720,51
Merc.Global Opport.Fund A	905,16
Merc.North Ameri.Opport.	441,18
Merc.Sel.Tr.Japan Opport.	362,86
Metzler AktienDeutschland	6,30
Metzler Wachstum Internat	262,96
MLIIF New Energy Fund	7.703,29
MLIIF World Mining Fund	2.138,92
MLIIF-US Flexible Equity	1.176,16
Monega BalanceStrategy II	2,92
Monega BestInvest Europa	0,92
Monega Ertrag	1,12
Monega Euro-Bond	0,65
Monega Euroland	357,87
Monega FairInvest Aktien	1,55
Monega Germany	1.159,08
Monega Innovation	1,26
Monega Short-Track	0,10

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
Monega Wachstum	0,57
Morg.St. FX Al.PI.RC 200	3.543,81
Morgan Stanley P2 Value	1.805,93
MST Eur.Opport.Fund (USD)	3.826,80
MST World Gold & Mining	1.575,32
NESTOR Osteuropa Fonds	38,10
N-Fds Nr.1 Europa Act.	763,71
N-Fonds Nr.2 Amerika	13,23
N-Fonds Nr.3 Strategie HN	240,96
Nordakku	545,76
Nordasia.com	2.834,31
Nordcumula	1.255,84
Nordea1-North Am.Value Fd	158.681,86
Nordea-European Value Fd.	416,31
Nord-Euroaktien	1.660,00
NORDEVOLUTION	104,00
Nordglobal	7.627,36
Nordinternet	13.631,83
NordInvest Concept Fds.	3.548,42
NORDRENTA INTERNATIONAL	1.292,00
Nordrent-Medium	1.675,00
Nordrent-Spezial	1.908,00
OIM Vermögensaufb.Fondant	640,46
Öko - Aktienfonds	51,38
Ökovision Lux Ökovision	446,57
Opp.East Asia Special F.	315,00
Oppe. Euro Stoxx 50 Werte	753,90
Oppenheim Dax-Werte	379,71
Oppenheim Food Global	73,60
Oppenheim Select Japan	395,83
Pacific Equity Funds	10,90
Pan European Equity A	23,34
Pan European Prop.Eq.	152,34
Pharma w/Health FCP Na.	142,09
Pictet - BioTech Funds	10,39
Pio.Top Europ.Players A	51.010,06
Pion. Eastern European	1.977,96
Pion. Emerging Markets Bd	412,70
Pion. Euro Bond Flexible	11.374,76
Pion. Euro Geldmarkt Plus	820,74
Pion. EuroProtect	7.912,84
Pion. Global Defensive	35.305,39
Pion. Global Dynamic	113.520,49
Pion. Global Ecology	2.443,78
Pion. Global Progressiv	119.305,80
Pion. Global Select	23.642,66
Pioneer - Greater China	3.948,95

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
Pioneer - U.S. Mid Cap V.	2.529,59
Pioneer - U.S. Pioneer Fd	54.339,31
Pioneer Akt.Deutschland A	5.238,78
Pioneer Akt.Frankreich A	11,74
Pioneer Akt.Großbritannien	3.578,54
Pioneer Akt.Japan A ND	4.777,92
Pioneer Akt.Skandinavien	3.440,08
Pioneer Akt.USA A ND	4.062,41
Pioneer Aktien Australien	2.615,68
Pioneer Aktien Euro A ND	8.583,48
Pioneer Aktien Rohstoffe	12.726,06
Pioneer Aktien Schweiz A	1.368,68
Pioneer Euro Medium Rente	1.732,52
Pioneer Euro Renten A	21.428,74
Pioneer Fd. Global Equity	2.268,04
Pioneer Inv. Bio Pharma	11.666,73
Pioneer Inv. Strategie	13,04
Pioneer Inv. Top Germany	16,48
Pioneer Invest. Opti Bond	5.551,38
Pioneer Japanese Equity	4.798,85
Pioneer Nasdaq 100 A ND	5.994,88
Pioneer Total Return A DA	160.323,83
Pioneer TotalReturn Advan	1.070,22
Pioneer U.S. Value A	17.667,05
Pioneer-Top Global Player	12.521,78
Sarasin Ökosar	27,12
Sauren Gl. Champions	661,02
Sauren Gl. Gr. Plus	129,52
SEB ImmoInvest	51.996,40
SEB Invest ÖkoLux	195,45
SEB Invest ÖkoRent	133,88
Select Rent	48,87
SMH International Fund	7,32
SMH-Special-UBS-Fonds 1	47,53
Spaengler Longterm Value	98,29
StarPlus SICAV - Winbonds	1,53
State Street Active Asien	8.270,37
Strategic Balanced Fd.	10.276,27
Sun Life American Growth	72,18
Sun Life Gl.P.-Europ.Gro.	2.726,35
Temp. Euroland	413,11
Tempelton EmergingMarkets	16.507,76
Tempelton European Fund	17.391,20
Tempelton Global Growth I	153.255,87
Templ.Global Bd Fd.EUR A	21.129,91
Templeton Asien Growth Fd	2.007,84
Templeton Eastern Europe	4.908,28

Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl der Anteileinheiten
Templeton Growth Fd. Euro	432.817,96
Templeton Growth Fund Inc	593.481,91
Thames River High Income	7.811,05
Thread.Ameri.Growth Cl.1	51.341,55
Thread.Eur.Sel.GrowthCl.1	80.350,04
Thread.Europ.Growth C1.1	58.449,82
Thread.Pan Europ.Accelera	2.125.827,99
Trend Concept-Fds Sel.Sys	494,58
UBS 3 Kontinente Immo.	0,00
UniEM Fernost	0,87
UniGlobal	1.047,33
Union Geldmarktfonds	416,97
UniRenta	3.740,81
UniSector: BioPharma	78,78
UniStrategie: Offensiv	393,97
US Strat. Value Fd.	454.890,39
Veri Tresor Fonds	27,31
Veri Valeur Fonds	530,60
	10.961.125,04

Jahresabschluss

Anhang

70

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 131			
Fondsgebundene Lebensversicherungen mit und ohne Verrentungsoption sowie Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligung			
Tarif FGSR1			
Kostengewinnanteil	0,0%	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	0,0%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	M: 20% W: 20% (15%)	Risikobeitrag	2008 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarif VHT01			
Kostengewinnanteil	0,3%	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	0,0%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	0,0%	Risikobeitrag	2008 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHL05, VHL06, VHR05, VHR06			
Kostengewinnanteil	0,25%	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	0,0%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	0,0%	Risikobeitrag	2008 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHR12, VHR13			
Kostengewinnanteil	0,1%	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	1,2%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	0,0%	Risikobeitrag	2008 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 131			
Fondsgebundene Lebensversicherungen mit und ohne Verrentungsoption sowie Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligung			
Tarife VHT12, VHT13			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	1,2 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	M: 20 % W: 20 % (15 %)	Risikobeitrag	2008 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHT16, VHT17, VHT22, VHT23, VHT24, VHT25			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	2 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	M: 20 % W: 20 % (15 %)	Risikobeitrag	2008 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHT18, VHT24			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	0,0 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	M: 20 % W: 20 % (15 %)	Risikobeitrag	2008 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHT19, VHT20, VHZ01, VHZ02			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	1 %	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1,25 % (0,75 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende eines jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens.

Jahresabschluss

Anhang

72

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 131			
Fondsgebundene Lebensversicherungen mit und ohne Verrentungsoption sowie Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligung			
Tarif VHT21			
Kostengewinnanteil	0,1 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	0,0 %	Gewinnberechtigter Beitrag/ Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/ jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1,25 % (0,75 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende eines jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens.
Tarife VHF01, VHF02, VHF03, VHB01, VHB02, VHB03			
Kostengewinnanteil	0,3 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	1,2 %	Gewinnberechtigter Beitrag/ Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/ jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Risikogewinnanteil	M: 20 % W: 20 % (15 %)	Risikobeitrag	2008 zu Beginn eines jeden Monats; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife VHD01, VHD02, VHD03			
Kostengewinnanteil	0,3 %	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	0,7 %	Gewinnberechtigter Beitrag/ Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/ jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1,75 % (1,25 %)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende eines jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens.

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 135			
Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, nach dem AltZertG			
Tarife VHZ01, VHZ02			
Kostengewinnanteil	0,1%	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	1%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1,25% (0,75%)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende eines jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens.
Tarife VHZ03, VHZ04			
Kostengewinnanteil	0,1%	Anlageguthaben am 31. 12. 2007	2008 gleichmäßig zu jedem Monatsersten; Erhöhung des Fondsguthabens.
Grundgewinnanteil	1%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	2008 mit jedem Beitrag/jeder Beitragsrate; Ansammlung in Fondsanteilen.
Zinsgewinnanteil während der Aufschubzeit	1,75%	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende eines jeden Monats; Erhöhung des Fondsguthabens.
Gewinnverband 113			
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Erlebensfallcharakter (Rentenversicherungen) nach Tarifen ART01, ART02 und RTVB1			
Anwartschaften			
Zinsgewinnanteil	0,0%	Gewinnberechtigtes Deckungskapital und ggf. Ansammlungsguthaben	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Grundgewinnanteil	2%	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Risikogewinnanteil	0,0%	Gewinnberechtigtes Todesfallkapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	8,5%	Ansammlungsbetrag der Zinsen (Rechnungszins zuzüglich Zinsgewinnanteile) auf das gewinnberechtigten Deckungskapital	2008 zum Ende der Anwartschaft oder bei Tod nach einer Bestandszeit von mindestens acht Jahren oder einem Drittel der Aufschubzeit; Auszahlung oder Erhöhung der Rente.
	4% zusätzlich im Erlebensfall		2008 zum Ende der Anwartschaft; Auszahlung oder Erhöhung der Rente.

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 113			
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Erlebensfallcharakter (Rentenversicherungen) nach Tarifen ART01, ART02 und RTVB1			
Anwartschaften			
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	4%	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Zinsgewinnanteil.	
Gewinnverband 113			
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Erlebensfallcharakter (Rentenversicherungen) Versicherungen in der Rentenbezugszeit			
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 4%			
Zinsgewinnanteil	0,4% (0,0%)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente.
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 3%			
Zinsgewinnanteil	1,4% (1,3%)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente.
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 2,75%			
Zinsgewinnanteil	1,65% (1,55%)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente.
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1,5%			
Zinsgewinnanteil	2,9% (2,8%)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente.
Risikogewinnanteil	100%	Risikobeitrag	2008 zu Beginn des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente.
Gewinnverband 117			
Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Erlebensfallcharakter nach dem AltZertG Fondsgebundene Renten nach dem AltZertG in der Rentenbezugszeit			
Laufende Renten mit garantiertem Rechnungszins 1,5%			
Zinsgewinnanteil	2,9% (2,8%)	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; Erhöhung der Rente.

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BBAF1			
Beitragsgewinnanteil	M: 15% (12%) W: 15% (13%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5%	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2008 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0,0%	Ansammlungsguthaben	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	4%	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	0,5%	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Tarif BBVL1			
Beitragsgewinnanteil	M: 15% (12%) W: 15% (13%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5%	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2008 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0,5%	Ansammlungsguthaben	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,5%	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1%	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

Jahresabschluss

Anhang

76

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarife BBVH2, BBVH3			
Beitragsgewinnanteil	M: 15 % (12 %) W: 15 % (13 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2008 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0,75 %	Ansammlungsguthaben	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,25 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,25 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BRVH3			
Beitragsgewinnanteil	M: 6 % (3%) W: 6 % (3%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	5 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2008 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei einer gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	10 % (5%)	Rente	2008 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	0,75 %	Ansammlungsguthaben	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	3,25 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,25 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

Jahresabschluss

Anhang

78

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinn- anteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BBVH4			
Beitragsgewinnanteil	M: 15 % (12 %) W: 15 % (13 %)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2008 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	1,25 %	Ansammlungsguthaben	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	2,75 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,75 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarif BRVH4			
Beitragsgewinnanteil	M: 6 % (3%) W: 6 % (3%)	Gewinnberechtigter Beitrag/Beitragsrate	Zu Beginn des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinsten Risikobeiträge	2008 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei einer gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	11 % (5%)	Rente	2008 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente.
Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben	1,25 %	Ansammlungsguthaben	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.
Garantierter Ansammlungszins für gutgeschriebene Gewinnanteile	2,75 %	Ansammlungsguthaben. Hinzu kommt der Gewinnanteil für Ansammlungsguthaben.	
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	1,75 %	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; verzinsliche Ansammlung.

Anlage zum Anhang (Überschussbeteiligung)

Gewinnanteilsätze

Gewinnverband	Gewinnanteilsatz	Maßstab	Zuteilung und Verwendung
Gewinnverband 114			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Tarife BBVH5, BBVH6, BBVH7			
Risikogewinnanteil	M: 23 % (16%) W: 23 % (17%)	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	Zu Beginn des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen.
Schlussgewinnanteil	6 % (5 %)	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2008 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	2,25%	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen.
Tarife BRVH5, BRVH6, BRVH7			
Risikogewinnanteil	M: 14 % (4%) W: 14 % (5%)	Gewinnberechtigter Risikobeitrag	Zu Beginn des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen.
Schlussgewinnanteil	6 %	Ansammlungsbetrag der mit Rechnungszins zuzüglich Gewinnanteilsatz für Ansammlungsguthaben verzinster Risikobeiträge	2008 bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit nach mindestens einjähriger Bestandszeit; Auszahlung.
Anstelle der Zuteilung von Beitragsgewinnanteilen und der Zahlung eines Schlussgewinnanteils wird bei einer gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzten Beitragszahlungsdauer eine Bonusrente vereinbart:			
Bonusrente	25 % (5%)	Rente	2008 bei Eintritt von Berufsunfähigkeit; Erhöhung der Rente.
Zinsgewinnbeteiligung Berufsunfähiger	2,25%	Gewinnberechtigtes Deckungskapital	2008 am Ende des Versicherungsjahres; Ansammlung in Fondsanteilen.

Anmerkung: Falls der Gewinnanteilsatz im Vergleich zum Vorjahr geändert wurde, ist der Satz des Vorjahres in Klammern angegeben.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Vorsorge Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und

Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Vorsorge Lebensversicherung Aktiengesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 4. Februar 2008

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rainer Busch Katrin Renner
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

Abschlussaufwendungen

Sie entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen Kosten für Abschlussprovisionen, für die Antragsbearbeitung, für die Erstellung individueller Angebote und für ärztliche Untersuchungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Zahlungen für die angefallenen Schäden einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Beitrag

Der Beitrag, oft auch »Prämie« genannt, ist der Preis für den vom Versicherer zu leistenden Versicherungsschutz. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die »gebuchten Beiträge« sind die fälligen Beiträge im Geschäftsjahr. Der »verdiente Beitrag« ist der auf das Geschäftsjahr entfallende (zum Bilanzstichtag abgegrenzte) Beitrag.

Beitragsüberträge

Teile der in einem Geschäftsjahr fälligen Beiträge, die auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfallen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen Markt- und Buchwert von Vermögensgegenständen. Sie treten insbesondere bei den Kapitalanlagen auf. Positive Bewertungsreserven führen beim Verkauf der Vermögensgegenstände zu Erträgen, negative Bewertungsreserven führen zu Aufwendungen.

Brutto-/Netto-Prinzip

In der Rechnungslegung der Versicherungswirtschaft bedeutet »brutto« die Darstellung eines Betrages vor dem Abzug der Rückversicherung. Entsprechend bedeutet »netto«, dass von einem Betrag die Anteile des Rückversicherers bereits abgezogen worden sind. Dieses wird auch »für eigene Rechnung« (f. e. R.) genannt.

Deckungsrückstellung

Das Kapital, das vom Versicherungsunternehmen gestellt wird, um die bestehenden Verpflichtungen gegenüber seinen Versicherungsnehmern erfüllen zu können. Strenge Vorschriften für die Berechnung der Deckungsrückstellung sowie ein für ihre Einhaltung Verantwortlicher Aktuar und ebenso strenge Regelungen zur Anlage der zum Sicherungsvermögen gehörenden Mittel stellen für die Versicherungsnehmer eine wichtige Garantie für die Erfüllbarkeit ihrer vertraglichen Ansprüche dar.

Direktgutschrift

Direkte Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Überschüssen des Versicherungsunternehmens, die zulasten des Geschäftsergebnisses vorgenommen wird.

Eigenkapital

Bei Aktiengesellschaften handelt es sich in erster Linie um das gezeichnete Kapital, die Kapital- und Gewinnrücklagen sowie um den Jahresüberschuss beziehungsweise Bilanzgewinn. Das Eigenkapital dient bei Versicherungsunternehmen zusätzlich der Risiko- und Solvabilitätsabsicherung.

Kapitalanlagen

Vermögensgegenstände, zum Beispiel Immobilien, Beteiligungen, Aktien und festverzinsliche Wertpapiere, die im Wesentlichen zur Bedeckung der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft dienen.

Nettoergebnis aus Kapitalanlagen

Saldo der Erträge und Aufwendungen aus der Anlage, der Verwaltung und der Veräußerung der Kapitalanlagen.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung gibt an, welche Verzinsung ein Unternehmen aus den Kapitalanlagen erzielt. Dabei werden sämtliche Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen berücksichtigt (sogenanntes Nettoergebnis aus Kapitalanlagen). In die Berechnungen werden also auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen einbezogen.

Rohüberschuss

Der aus den unterschiedlichen Ergebnisquellen resultierende Überschuss des Geschäftsjahres, der an die Versicherungsnehmer im Wege der Direktgutschrift und/oder der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und an die Kapitaleigner verteilt werden kann.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Hierunter versteht man die Rückstellung für künftige Gewinnanteile der Versicherten, soweit sie nicht im Wege der Direktgutschrift gutgebracht werden. Der Rückstellung wird jährlich der für die Gewinnbeteiligung bestimmte Teil des Rohüberschusses zugewiesen. Die den Versicherten endgültig zugewiesenen Gewinnanteile werden dann jährlich der RfB entnommen. Die nicht für die Überschussbeteiligung gebundenen Teile der RfB können für die Bedeckung der Solvabilitätsspanne angerechnet werden.

Rückversicherung

Rückversicherung ist der Versicherungsschutz für Versicherungsunternehmen. Dabei wird ein Teil der Risiken und der Beiträge an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer, weitergegeben.

Solvabilitätsspanne

Die gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften von dem Versicherungsunternehmen mit seinen Eigenmitteln (im Wesentlichen das Eigenkapital und die anrechenbaren Teile der RfB) zu bedeckenden Verpflichtungen gegenüber seinen Versicherungsnehmern.

Überschussanteil

Der Überschussanteil, den ein Versicherungsnehmer im Geschäftsjahr erhält, wird jährlich im Rahmen der Deklaration der Überschussbeteiligung im Voraus verbindlich festgelegt und als laufender Überschussanteil und/oder als Schlussüberschussanteil gutgebracht. Die Finanzierung erfolgt unmittelbar aus dem Geschäftsergebnis des Jahres im Wege der Direktgutschrift und/oder als Entnahme aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB).

Versicherungstechnische Rechnung

Der Teil der Gewinn- und Verlustrechnung, der die mit dem Versicherungsgeschäft unmittelbar zusammenhängenden Ertrags- und Aufwandgrößen umfasst. Als Saldo wird das »versicherungstechnische Ergebnis« ausgewiesen.

Verwaltungsaufwendungen

Sie entstehen durch die Verwaltung der Versicherungsverträge.

**Vorsorge
Lebensversicherung AG**

Walder Straße 53
40724 Hilden

Telefon 0 21 03/58 79-95 00

Telefax 0 21 03/58 79-95 99

E-Mail info@vorsorge-leben.de

Internet www.vorsorge-leben.de

Konzept und Gestaltung:
Abteilungen Marketing
und Rechnungslegung Leben
Gesamtherstellung:
Meinke GmbH, Neuss

Dieser Geschäftsbericht
wurde auf 100% igem Recyclingpapier
gedruckt.

